…mittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 566.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Montag, 2. Dezember

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Abonnements auf die Posener Zeitung pro Monat Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Betrage von 18 Sgr. 2 Pfg. an. Bestellungen bitten also jetzt gefäll. direkt und bald bei denselben zu machen.

Expedition der Posener Zeitung.

Zur preußischen Verfassungskrisis

erhalten wir zwei Korrespondenzen aus Berlin, die eine aus nationalliberaler Feder, die andere von einem hervorragenden Mitgliede der Fortschrittspartei. Die erstere beschäftigt sich mehr mit den Ursachen der Verzögerung des Pairsschubs, die andere mit Betrachtungen über die Bedeutungen der muthmaßlich bald vollzogenen Maßregel, beide aber kommen zu dem Schluß, daß das heutige Ministerium zu uneinig in sich ist, um länger mit einander wirken zu können. Ohne eine Ausscheidung der konservativen Elemente haben wir den Stillstand in der Gesetzgebung. Doch lassen wir die Herren, welche näher als wir den Dingen stehen, selbst sprechen:

⊙ Berlin, 1. Dezember. Im Abgeordnetenhause war heut die Pairsliste noch nicht bekannt, allein man nannte mehrere Namen, die auf ihr stehen sollen. Stosch, Peucker, Friedberg .... wir übernehmen keine Garantie für die Richtigkeit, wir führen diese Personen nur vor, weil sie genannt wurden, und um dabei zu erwähnen, daß man auf eine Reihe von liberalen Männern sich nicht gefaßt macht. Ein Viertelhundert wurde für das Maximum der Berufungen gehalten; es fehlte nicht an Stimmen, die auf eine geringere Zahl einen Schwur zu leisten bereit waren. Die Enttäuschung ist allgemein und groß, noch größer die Verwunderung über die seltsamen Ausplaudereien der Offiziösen. Sie verrathen uns den unversöhnlichen Widerstreit der Ansichten innerhalb des Ministeriums und die Antipathie mehrerer Minister gegen die Eulenburg'sche Kreisordnungsreform. Mit einer Naivetät, die ihres Gleichen sucht, wird eingestanden, der Ministerpräsident habe allerdings kein Interesse für den vereinbarten Entwurf, man sagt also Bismarck genau dasselbe nach, was über sein Verhalten zu der intendirten Reform der Handelsminister Graf Itzenplitz in seiner bekannten Herrenhausrede verrathen hat. Die liberale Presse merkte Bismarck's Gleichgültigkeit gegen die Kreisordnung längst heraus, aber hoch und theuer wurde vor Wochen versichert, der Ministerpräsident dächte ganz wie Eulenburg. Jetzt werden die liberalen Vermuthungen halbamtlich bestätigt. Der Kriegsminister v. Roon, der Wochen lang mit den Feudalen verhandelt und den Pairsschub hintertrieben hat, wird er ein eifriger Vertheidiger der Reform sein? Ganz gewiß eben so wenig wie Herr v. Selchow, der nur zehn Berufungen ins Herrenhaus das Wort geredet hatte. Wir sehen, vier Minister nehmen zur Kreisordnung eine, milde gesagt, zweifelhafte Stellung ein, daher denn auch die Herabdrückung des Pairsschubes auf einen Berufungsakt, der gar keine politische Bedeutung hat. Und will nicht einmal das ganze Ministerium für die Reform eintreten, welches sittliche Recht hat es, vom Herrenhause Nachgiebigkeit zu verlangen? Läßt der Ministerpräsident von sich erzählen, ihn interessire die Kreisordnung nicht, weshalb sollen die Kleist und Ploetz und Genossen ihr Interesse an dem Scheitern der Neuerung verschweigen? Die Junker werden dem Ministerium zurufen: ihr seid selbst unter euch nicht einig über den Werth der vereinbarten Kreisordnung, also muthet uns nicht zu, daß wir einer Vorlage Gesetzeskraft verschaffen helfen, von deren Bedenklichkeit der leitende Minister, dessen augenblicklicher Stellvertreter, der Minister für Handel und der Ressortchef der landwirthschaftlichen Angelegenheiten überzeugt sind. Leider haben die Dinge eine Wendung genommen, die denjenigen nachträglich Recht gegeben hat, welche frühzeitig das Inslebentreten eines wirksamen Pairsschubs bezweifelten. Nur sind die Dinge insgesammt viel verwickelter, viel trauriger geworden, als irgend Jemand vorherzusagen im Stande gewesen ist. Die Regierung stellte Wochen lang einen Pairsschub in Aussicht, also eine derartige Massenberufung neuer Mitglieder, mit Hülfe deren die bisherige Minorität des Herrenhauses zur Majorität werden sollte. Zuerst zu nichts sich verstehend, forderte der Minister des Innern im Laufe der Verhandlungen 45 bis 50 Ernennungen, also einen wirklichen Pairsschub. Gleichzeitig wurde in ganz korrekter Weise der Nachweis geführt, mit dem Herrenhause ließe sich überhaupt nichts mehr anfangen, es müßte reformirt werden. Die offiziöse Presse durfte das Herrenhaus ganz und gar diskreditiren. Jetzt plötzlich schließt Herr v. Roon einen Kompromiß mit den Feudalen, der den Pairsschub illusorisch macht, und zu Tage tritt, daß das Ministerium total uneins in sich ist. Die Junker frohlocken, denn sie haben allen Grund zu Jubel und Freude. Sie, die dem Ministerium den Krieg erklärten, behalten Oberwasser, und das Abgeordnetenhaus, das, wie es scheint, abermals zu Abstrichen und Aenderungen an der Kreisordnung bewogen werden soll, hat das Nachsehen. In der That, Alles ist darauf berechnet und zugeschnitten worden, um dem verbissensten Pessimismus Recht zu geben.

Können Eulenburg und Roon noch länger in ein und demselben Ministerium bleiben? Wird das Verbleiben im Amt den Herren Camphausen, Leonhardt und Falk möglich sein, wenn Itzenplitz und Selchow ihre Portefeuilles behalten? Bleibt Alles beim Alten, folgt dem Scheitern des Pairsschubes — zwanzig und fünf Ernennungen sind kein Pairsschub — ein Ministerwechsel nicht, so liegen bei Wiederaufnahme der Herrenhaus-Verhandlungen über die Kreisordnung die Dinge übler wie je zuvor, so hat von der nicht zum Austrag gebrachten Krisis das Abgeordnetenhaus oder vielmehr das Land den Schaden. Denn nicht zu berechnen wird sein, was aus der Kreisordnung wird. Sie aber muß ins Leben treten, so, wie sie mit der Kammer vereinbart ist, das forderte nachträglich die Tronrede bei Eröffnung dieser Session, das wiederholte der Minister des Innern zehn Mal, das betheuerten die Offiziösen und Offiziellen, die „Provinzial-Correspondenz" voran. Die Kreisordnungsreform war in jedem Betracht das Programm der Regierung geworden. Wir können, so sagte sie, ohne die Reform der Kreise nichts anfangen, die ganze Gesetzgebung stagnirt, es ist kein Schulgesetz möglich, keine neue Provinzial-Ordnung, kurz, wir liegen ohne die Reform völlig brach.

Ja, und trotzdem sind die Junker oben auf! Wie werden sie Eulenburg und dessen Hintermänner verspotten! wie werden sie sich brüsten, Herrn v. Roon auf ihre Seite zu haben und den Ministerpräsidenten Bismarck! Vielleicht — sie sind kluge Leute, diese Feudalen, Männer, die verstehen, um jeden Preis oben zu bleiben — vielleicht also verkriechen sie sich und machen in der Kreisordnungsreform Zugeständnisse; aber damit leisten sie auch das Aeußerste. Ein Ende hat ihre Nachgiebigkeit dann bei den Gesetzen, welche noch kommen sollen. Höchstens geben sie nach um Eulenburg's halber, aber Herrn Falk, werden sie ihm nicht alle Vorlagen, die Zivilehe, wenn sie überhaupt kommt, vor die Füße werfen, und das Zuchtmittelgesetz um der protestantischen Orthodoxie halber in Stücke zerreißen? Sie werden das um so sicherer thun, als sie vorauszusetzen das Recht haben, ein Ministerium, das der Kreisordnungsreform gegenüb r nicht einig ist, sei noch viel weniger einig in großen kirchenrechtlichen Fragen.

Man rede nicht von Herrenhausreform, nicht von Pairsschub, nicht vom Kreisordnungsgesetz — im Auge behalte man als die wichtigste brennendste Frage die eine: was wird aus dem Ministerium werden? Dessen Neugestaltung ist unerläßlich für alles Weitere.

Σ Berlin, 1. Dezember. Voraussichtlich wird die offiziöse Telegraphie diesen Artikel durch Mittheilung der vollständigen Pairsliste überholen. Da das Wolff'sche Institut seine Mittheilungen aus dem Preßbureau nur nach Außerhalb, nicht auch in Berlin selbst verbreitet, müssen wir Berliner uns bis Montag Abend mit unvollständigen Privatnachrichten begnügen. Immerhin genügen aber die letzteren, um schon heute den Charakter des Schubes im Allgemeinen beurtheilen zu können. Vor Allem wird jetzt wohl Niemand glauben, daß das Herrenhaus einen auch noch so mattgehaltenen liberalen Anstrich in Zukunft aufweisen wird. Was man im Herrenhaus bisher wohl mehr scherzweise liberal nannte, umfaßte verschiedene Ansichten, wie sie sich außerhalb dieses Hauses, beispielsweise im Reichstage, theilweise auf der äußersten Rechten, gruppiren. In der That gehören nur der bisherigen Minorität des Herrenhauses, seiner „neuen Fraktion" die Herren Grafen Armin, Eulenburg, Moltke, Kayserling, Rittberg, Dohna ꝛc. zur äußersten Rechten des Reichstages. Nach den Begriffen, wie sie über Liberalismus außerhalb des Herrenhauses gang und gäbe sind, wird es auch künftig unter 300 Mitgliedern des Herrenhauses höchstens 60 Liberale geben. Von diesen 60 kommen dazu noch eben 3 Dutzend auf den Altliberalismus, jenen homöopatisch verdünnten Liberalismus, wie er einst im Ministerium der neuen Aera sich geltend machte und im gegenwärtigen Ministerium eben durch Camphausen repräsentirt wird. Nationalliberale und Fortschrittspartei werden im Herrenhause nicht über 25 sichere Stimmen verfügen. Nicht nur wird daher das Herrenhaus auch künftig jeder selbständigen liberalisirenden Regung fremd sein, sondern ein künftiges etwa in der Hauptsache nationalliberales Ministerium wird auch dieses Herrenhaus als eine ihm durchaus feindliche Körperschaft sich gegenüber finden, als eine Körperschaft, welche nur durch einen neuen Schub von 100 Nationalliberalen handlich zu machen sein wird. Hiernach kann sich unsere Erörterung auf die Untersuchung beschränken, inwieweit das Herrenhaus nach vollzogenem Pairsschub bismarckisch oder konservativer als das Ministerium Bismarck sein wird. Zunächst kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Herrenhaus auch künftig sich in allen Fällen konservativer als das Ministerium gebehrden wird, in welchen das Ministerium diese Opposition bestellt. Wenn beispielsweise das Ministerium einer Erhöhung der Abgeordnetendiäten nicht hold ist, es aber anstandshalber nicht unterlassen kann, eine darauf gerichtete Vorlage einzubringen, so wird es nur eines leisen Augenzwinkerns bedürfen und die Regierungsvorlage wird vom Herrenhause mit riesiger Majorität verworfen.

Wird aber das Herrenhaus künftig auch direkte Opposition dem Ministerium Bismarck machen? Da behaupten wir zunächst, das Herrenhaus hat im strengen Sinne des Wortes dem Ministerium Bismarck, als einem geschlossenen Ganzen, niemals Opposition gemacht. Das Herrenhaus hat die Bundesverfassung mit dem geheimen Stimmrecht, es hat das Indemnitätsgesetz, das Schulaufsichtsgesetz, kurzum es hat Gesetze, deren Inhalt ihm auf das Höchste zuwider war, angenommen. In allen diesen Fällen trat ihm freilich das Ministerium ebenso nachdrücklich wie geschlossen gegenüber. Bei der Kreisordnung war dies nicht der Fall. Im Herrenhause kannte man besser als im Lande die Feindschaft einzelner und die Gleichgiltigkeit anderer Minister gegen dieselbe. Die Schwäche des Ministeriums war die Stärke des Herrenhauses. Zuckte und zündete es nur im Ministerium, so gerieth freilich das Herrenhaus in Schwingungen, welche Alles zertrümmern konnten, zuletzt das Ministerium selbst. Die Herrenhauskrise war aber immer nur das Symptom einer fortdauernden Ministerkrisis. Sobald das Ministerium selbst sich über den Inhalt der Kreisordnung vollständig geeinigt hatte, ließ auch die Herrenhausmajoritat merken, daß sie entschlossen sei, die Kreisordnung nunmehr anzunehmen. Nun aber übertrug sich innerhalb des Ministeriums die Krisis von der Kreisordnung auf die Schubfrage. So wenig die in der Kreisordnungsfrage unterlegenen Minister aus dem Amt treten, wollten sie ihre Freunde im Herrenhause dauernd aus der Mehrheit drängen lassen. Der Schub ist nun auf die Zahl von 25 Pairs beschränkt, eine Ziffer, welche durchaus keine Gewähr bietet für eine größere Handlichkeit des Herrenhauses. Wäre aber der Schub auch umfassender, wer bürgt uns dafür, daß sich nicht die fortdauernde Dissonanz im Ministerium auch auf die Neugeschobenen überträgt, daß beispielsweise auch künftig die uniformirten Pairs mit Roon gegen Eulenburg, die Adligen mit Selchow gegen Falk stimmen? Man verschlimmert die Krankheit nur, wenn man die Symptome gewaltsam unterdrückt. Der Sitz des Uebels liegt nicht im Herrenhause, er liegt im Ministerium selbst. Daß man an entscheidender Stelle dies klar erkannt, bezweifeln wir. Roon soll seinen Abschied zwar nachgesucht, denselben aber nicht erhalten haben. Der kinderreiche Selchow wird jedenfalls noch einen inneren Kampf durchzumachen haben, ehe er sich auch nur entschließt, die Entlassung nachzusuchen. Wer kennt alle die persönlichen Momente, welche bei uns dafür maßgebend sind, ob Jemand Minister wird oder Minister bleibt? Ganz abgesehen von großen politischen Fragen, hat die Opposition des Herrenhauses bisher sich besonders gegen kleine, mehr oder weniger unpolitische Gesetze schädlich erwiesen. Je weniger man in großen Fragen einem geschlossenen Ministerium gegenüber zu treten wagte, um so mehr suchte man hier das Müthchen zu kühlen; wir verweisen auf das Mahl- und Schlachtsteuergesetz von 1869, die verhinderte Verschmelzung der obersten Gerichtshöfe, die verhinderte Aufhebung der Laggeanstalten u. s. w. Gerade um nach dieser Richtung hin für die laufenden Bedürfnisse der Gesetzgebung eine stetige Behandlung zu sichern, wäre ein umfassender Schub nothwendig gewesen. Für den Gang der großen Politik ist die Halbheit der getroffenen Maßregel eher geeignet, durch Fortsetzung der Krisis eine günstigere Endentscheidung herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 30. November.

— Der Kaiser hat gestern dem von dem Präsidenten der Republik Hayty zum außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannten Divisionsgeneral Brice eine Privataudienz ertheilt und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Zu demselben Behufe empfing Se. Maj. den zum Minister-Residenten der Republik Costa-Rica ernannten Geh. Justizrath a. D. Siegfried Borhardt und den bisherigen kais. japan. Geschäftsträger Sameshima, nachdem derselbe von seinem Souverän zum Minister-Residenten befördert worden.

— Der Verlauf der Krankheit des Kronprinzen bleibt, obwohl in den letzten Tagen durch dazwischengetretene Verdauungsstörungen etwas verzögert, ein günstiger, und es entspricht die langsame Rückbildung des örtlichen Leidens der Natur der Erkrankung. — Die Abreise von Karlsruhe dürfte indeß nicht vor Mittwoch erfolgen, da am Dienstage das Geburtsfest der Frau Großherzogin von Baden gefeiert und hierzu auch der Besuch der Kaiserin Augusta erwartet wird.

— Die Ernennung des Landdrosten v. Leipziger zu Hannover zum Regierungspräsidenten in Aachen ist nunmehr erfolgt.

— Vorgestern ist hier die Konferenz von Delegirten norddeutscher Seeplätze zusammengetreten, welche zur Berathung der zur Zolltarifreform zu stellenden Anträge berufen ist. Der Vorort Rostock hat seine Anträge durch Rundschreiben vom 18. d. versandt, welches als allgemeinen Zweck der Tarifreform bezeichnet: „die gänzliche Befreiung des Tarifs von schutzzöllnerischen und den Verkehr hemmenden Zollsätzen und Beschränkung der Zollpflichtigkeit auf eine möglichst geringe Zahl finanziell einträglicher Gegenstände". Zu dem Ende wird beantragt:

1) Zollbefreiung und Streichung sämmtlicher im jetzigen Tarife enthaltenen Artikel bis auf die in Position 25 zusammengefaßten; 2) Zollbefreiung und Streichung der in Position 25 enthaltenen finanziell wenig einträglichen Artikel, als Fleisch, Honig, Kraftmehl ꝛc. ꝛc.; 3) Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Lumpen; 4) Herabsetzung der Steuer: a) für raffinirten Zucker und Rohzucker von Standard Nr. 19 und darüber auf 4 Thlr. 20 Sgr.; b) für Rohzucker, soweit er nicht zu dem genannten gehört, auf 3 Thlr. 22½ Sgr.; c) für Syrup auf 1½ Thlr.; 5) Herstellung eines Zollabfertigungs-Verfahrens, wie es nach Durchführung der hier beantragten Tarifreform möglich ist, welches, auf den Grundsätzen der wirklichen Verkehrsfreiheit beruhend, die Selbstdeklaration durchführt und die Waarenuntersuchung im Allgemeinen aufhebt, während das Recht zu derselben der Zollbehörde für besondere Fälle verbleibt.

— In den Ressortverhältnissen der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten sind seitens des Kaisers folgende Aenderungen genehmigt worden:

1) Die Kriegsakademie scheidet aus ihrer bisherigen Stellung zum General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens und tritt unter den Chef des Generalstabes der Armee, welcher die Oberaufsicht über die wissenschaftliche Thätigkeit der Anstalt in derselben Weise übernimmt, wie sie bisher von der genannten General-Inspektion geübt wurde. In allen disziplinarischen, ökonomischen und polizeilichen Angelegenheiten hat der Direktor der Anstalt in Zukunft unmittelbar an das Allgemeine Kriegs-Departement des Kriegs-Ministeriums sich zu wenden, jedoch von denjenigen Anträgen ꝛc., welche einen entscheidenden Einfluß auf die Thätigkeit und Leitung der Anstalt haben, dem Chef des Generalstabes Meldung zu erstatten. 2) Die Ober-Militär-Examinations-Kommission wird bis auf Weiteres von ihrem Verhältnisse zur General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens gelöst und Sr. Majestät resp. dem Kriegs-Ministerium direkt unterstellt.

— Kürzlich wurde von einigen Blättern eine an den Landtag zu richtende Petition von preußischen Gemeindebeamten, betreffend die allgemeine gesetzliche Regelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse derselben mitgetheilt. Unter Nr. 4 der Petition heißt es: „Die Aufsichtsbehörden sind jederzeit berechtigt, den Gemeinden eine Besoldung ihrer berufsmäßigen Beamten analog den entsprechenden Gehältern derjenigen Staatsbeamten zur Pflicht zu machen, denen sie in Bezug auf die Beschaffenheit und den Umfang ihrer Arbeitsleistungen gleichstehen. Die „Voss. Ztg." macht hierbei darauf aufmerksam, daß nach der Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen die Regierungen zu verlangen haben, daß für die Bürgermeister und besoldeten Magistrats-Mitglieder angemessene Gehälter ausgesetzt werden, d. h. wenn das Magistrats-Kollegium und die Stadtverordneten-Versammlung geringere Gehälter bewilligen, als welche die Regierungen für angemessen erachten, solche nach eigenem Ermessen festzusetzen und die Stadtgemeinden zu nöthigen, daß sie das Plus durch erhöhete Kämmerei-Beiträge beschaffen.

— Je näher die Frage der Kanalisation der Entscheidung näher rückt, desto mehr rührt sich die Agitation für das Abfuhrwesen und desto größere Anstrengungen machen die umliegenden Ortschaften, um die Anstalten der Abfuhrgesellschaften von sich fern zu halten. So wollte beispielsweise die Aktien-Gesellschaft für Abfuhr und Phosphat-Düngerfabrikation einen Tonnenschuppen zur Lagerung der abgefahrenen Fäkalien auf den Spreebordwiesen bei Charlottenburg errichten; der dortige Magistrat aber sowohl, wie der Vorstand der Kaiserin-Augusta-Stiftung haben gegen die Anlage so energisch remonstrirt, daß das Projekt aufgegeben werden mußte. Gegenwärtig helfen sich die Abfuhrgesellschaften damit, daß sie Tonnen unmittelbar vor der Stadt „stülpen."

— Das Reichskanzleramt hat, laut der „Voss. Ztg.", vor Kurzem in einem Schreiben an das preußische Kultusministerium Veranlassung genommen, die mannigfachen Dienste und Leistungen ehrenvoll zu erwähnen, die ehemalige Schüler des französischen Gymnasiums hierselbst (Collége français) durch ihre trefflichen Kenntnisse der französischen Sprache in Schrift und Wort während des letzten Krieges, dann aber auch bei den einzelnen Gesandtschaften, so namentlich in Paris und in Petersburg geleistet haben. Damit auch für die Zukunft an so brauchbaren, linguistischen Kräften kein Mangel vorhanden sei, hält es das Reichskanzleramt für ersprießlich, daß durch den Direktor jener Anstalt den Schülern der oberen Klassen eröffnet werde, daß die Staatsregierung auf sie nach abgelegter Maturitätsprüfung bei der Besetzung von Gesandtschaftssekretärstellen ꝛc. vorzugsweise rekurriren würde.

— Nach einer zwischen den Ministern der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und der Finanzen vereinbarten Auslegung des Stempelgesetzes unterliegen die an das k. Provinzial-Schul-Kollegium gerichteten Gesuche und die darauf zu ertheilenden Be-

scheide, soweit die letzteren nicht als Ausfertigungen, Atteste u. s. w. auf Grund der bezüglichen besonderen Tarifpositionen stempelpflichtig sein mögen, dem Stempel fernerhin nicht mehr.

— Die Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums, die bereits im zweiten Semester steht, macht in der Frequenz der Hörer bedeutende Fortschritte. Der in kurzer Zeit bevorstehende Tag der Gründung des Instituts soll, wie die „Voss. Ztg." hört, durch einen Commers der Studirenden festlich begangen werden.

— Aus Fulda erfährt das „Frankf. Journal.", daß die katholische Geistlichkeit neuerdings Veranlassung genommen hat, sich auf den Kanzeln über die Lauheit tadelnd auszusprechen, die in der Spendung des Peterspfennigs mehr und mehr um sich greift. In vielen Kirchen sind die Opferkasten Monate lang ohne jegliche Einlage geblieben, was folgerichtig darauf schließen läßt, daß auch die Frömmsten unter den Frommen, die Sodalitätsbrüder, die Schwestern vom dritten Orden und die Herren Geistlichen selbst die erste kirchliche Pflicht, das Geben, verabsäumt haben.

Breslau, 1. Dezember. Herr Domherr Dr. Künzer zu Breslau war von dem Vorsitzenden des ultramontanen Wahlkomites für Schlesien, Grafen Ballestrem, aufgefordert worden, sich den Bestrebungen des gedachten Komite's anzuschließen. Er hat hierauf folgendes von dem „Deutschen Wochenblatt" publizirtes Antwortschreiben ergehen lassen:

„An den Provinzialvorstand des christlich-konservativen Wahlvereins für Schlesien, z. H. des Herrn Ballestrem in Breslau. Ein hochverehrlicher Vorstand hat den ergebenst Unterzeichneten unter Beifügung des Programms und der Statuten des sog. christlich-konservativen Wahlvereins für Schlesien mit der Aufforderung beehrt, „dem genannten Verein nicht nur mit seiner Person beizutreten, sondern auch mittelst seiner ausgebreiteten Personalkenntniß und weitreichendem Einfluß die Zwecke des Vereins im Allgemeinen, besonders aber die Gewinnung von Mitgliedern, sowie die Bildung von Kreis- und Lokalvorständen zu fördern. Der Unterzeichnete bedauert, dieser Aufforderung in keiner Weise entsprechen zu dürfen, weil der genannte Verein nicht sowohl die „christlich-konservativen" Interessen des Volkes wahrnehmen zu sollen scheint, sondern nach § 1 seiner Statuten hauptsächlich Propaganda für die Zentrumsfraktion der gesetzgebenden Versammlungen machen will, also unter dem „christlich-konservativen" Deckmantel einseitig politische Zwecke erstrebt. So leicht sich der Unterzeichnete im Wesentlichen mit dem sehr allgemein gehaltenen und elastischen Programme des Vereins befreunden könnte, so sehr widerstrebt es ihm, die unheilvolle Politik der Zentrumsfraktion fördern zu helfen. Er ist ein Feind von der Vermischung der Religion mit Politik, und nimmt für die Katholiken in politischen Dingen ebenso die vollste Freiheit in Anspruch, wie er in religiösen Dingen die rückhaltslose Unterwerfung unter die von Gott bestellte Autorität vertritt. Aber die zu wählenden Abgeordneten zwingen, den Zentrumsfraktionen beizutreten, ihnen also die Politik, welche die genannten Fraktionen befolgen, vorschreiben, und sie in eine partikularistische Richtung hineinnöthigen: das ist ein ebenso unkluges als gewaltthätiges Unternehmen, das sich kein wahrhaft unabhängiger, auch kein „christlich-konservativer" Mann gefallen lassen dürfte, und gegen das ein Jeder protestiren müßte, der noch nicht gelernt hat, seine politischen Ansichten nach Ordre und Parole zu formen. Ueberdies ist die politische Haltung der Zentrumsfraktionen gerade für uns Katholiken verhängnißvoll geworden, und es wird die Zeit kommen, da es den Meisten klar sein wird, daß die Bildung der Zentrumsfraktionen ein politischer Fehler und die Anklammerung der Katholiken an dieselben ein Unglück gewesen, wie Herr Peter Reichensperger nicht lange vor jener Fraktionsbildung im Hause des Herrn v. Savigny bei Tische in Beziehung auf die von dem geistlichen Rath Müller vorgeschlagene Bildung einer „katholischen" Fraktion sehr richtig vorhergesagt hat. Dann aber wird die bessere Erkenntniß wahrscheinlich zu spät kommen. Weit entfernt also, daß der Unterzeichnete dem Ansinnen, die Bestrebungen des sog. christlich-konservativen Wahlvereins zu fördern, entspricht, wird er vielmehr vor solcher Vermischung der Religion mit Politik und vor dem unheilbringenden Weiterschreiten auf den kirchlich-politischen Bahnen der Zentrumsfraktionen Alle warnen müssen, die nach einer Versöhnung der Gemüther, nach wirklichem Gedeihen der Religion und nach dem Frieden der Kirche mit dem deutschen Reiche verlangen und streben. Die bisherige Haltung der Zentrumsfraktionen und die Meisten ihrer Freunde und Verehrer hat den Interessen der Religion, des Vaterlandes und des Friedens unendlich mehr geschadet als genützt. Der Unterzeichnete hielt es für wohl, das geehrte Anschreiben eines hochverehrlichen Vorstandes nicht ohne Antwort zu lassen und offen auszusprechen, was ihn hindert, den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen. Mit der vorzüglichsten Hochachtung zeichnet sich eines hochverehrlichen Provinzial-Vorstandes ganz ergebenster Kanonikus Dr. Künzer."

Breslau, 1. Dezember. [Die Stadtverordnetenwahl Dr. Falk und die Schlesische Volkszeitung. Aus Oberschlesien. Pension für Geh.-Rath Ellwanger. Bresl. Handelsblatt.] Unsere Stadtverordnetenwahlen sind nicht ganz nach dem Sinne des vereinigten liberalen Wahlkomites ausgefallen, indem von den 14 neu vorgeschlagenen Kandidaten nur 6 die Majorität erhalten haben. Sechs Wahlen fielen auf Kandidaten, die von den Bezirksvereinen aufgestellt waren, oder auf solche, die sich selbst aufgestellt hatten — 2 Wahlen waren so hartnäckig, daß sie unentschieden blieben und Nachwahlen erfordern. Von denjenigen Kandidaten, welche bereits in der Stadtverordneten-Versammlung gesessen haben und durch den oben bezeichneten Wahlverein auf's Neue vorgeschlagen waren, sind Alle bis auf Einen durchgekommen. Die Infallibilisten Breslau's hatten überall selbständige Kandidaten aufgestellt, aber nur mit sehr geringem Erfolg, denn nur einer derselben wurde durchgebracht, dagegen in einem anderen Bezirk sogar ein entschiedener Alt-Katholik gewählt. Die Zeit der verfolgten Kirche ist einmal noch nicht vorüber. Daß die neueste Rede unseres Herrn Kultusministers in den hiesigen ultramontanen Kreisen große Mißstimmung hervorrufen würde, war vorauszusehen, und macht die „Schlesische Volkszeitung" ihrem Unmuthe in folgenden Sätzen Luft. „Minister Falk weiß sich Reklame zu machen. Junge Leute lieben das. Es ist nur gut, daß er einsieht, in diesem Kampf müsse er, um zu siegen, das Volk hinter sich haben. Das katholische Volk wird er dabei, je länger desto weniger, hinter sich haben und zwar je länger er die juristische Sprache redet. Meint Herr v. Florencourt, daß das katholische Volk nicht gern die Wahrheit höre? — Auch in Oberschlesien ist ein von dem Grafen Praschma unterzeichneter Aufruf an die Katholiken Schlesiens verbreitet, welcher zur Bildung eines ultramontanen Wahlkomites auffordert. Auch diesem Aufrufe sind freidenkende Katholiken, an deren Spitze die Grafen v. Pückler und v. Frankenberg stehen, entgegengetreten und haben die Bewohner der dortigen Gegend vor diesen immer größeren Religonshaderherausrufenden Agitationen gewarnt. — Unserer Kämmerei-Kasse ist vom 1. November d. J. ab eine Ausgabe erwachsen, auf welche für jetzt in den betheiligten Kreisen noch nicht gerechnet worden ist. Unser ehemaliger Ober-Bürgermeister, der Geh. Ober-Finanz-Rath und Ministerial-Direktor Ellwanger hat dem Magistrat angezeigt, daß er am vorgedachten Tage, seiner leitenden Gesundheit wegen, aus dem Staatsdienste mit einer Pension von 2082 Thlrn. ausgeschieden ist. Da letztere weniger als sein früheres Gehalt als Ober-Bürgermeister, welches sich auf 4000 Thlr. belief, beträgt, so hat ihm die Stadtkasse nunmehr noch 1918 Thlr. zu dieser Pension zuzuzahlen. — Das Breslauer Handelsblatt, welches bisher in Quartformat täglich einmal herausgegeben wurde, wird vom 1. Januar 1873 unter der Chef-Redaktion des Dr. Eras täglich zwei Mal im größten Zeitungsformat zu dem bisherigen Preise erscheinen.

Ratzeburg, 26. November. Aus den Verhandlungen des am 22. und 23. d. M. hier versammelt gewesenen Landtages des Herzogthums Lauenburg entnehmen wir aus dem „H. C.": Derselbe genehmigte den Vertrag zwischen dem lauenburgischen Staatsministerium und dem Fürsten Bismarck wegen Austausch einiger Baulichkeiten in Schwarzenbeck und die Pensionirung des abgegangenen Landsyndicus nach dem preußischen Pensionsgesetz. Ueber die Richtung der Eisenbahn Hagenow-Oldesloe sprachen sich neun Stimmen für Mölln acht für Ratzeburg aus, eine enthielt sich. Zum neuen Landsyndicus ward der bisherige Regierungsassessor Hoffmann gewählt.

Opladen (Rheinpr.), 26. November. Der hier erscheinende (katholische) „Bote am Rhein und Niederwupper" ist gestern konfiszirt worden. Man glaubt, daß ein Artikel über den „Mainzer Verein" die Ursache dazu gewesen ist.

Limburg an der Lahn, 24 November. Das königliche Ober-Appellationsgericht zu Berlin hat die von dem Pfarrer Johann Jost von Ellar, Diözese Limburg, in der Untersuchungssache wider ihn wegen Vergehen gegen § 132a. (Kanzelparagraph) des Strafgesetzbuchs erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen; demnach ist die ihm von hiesigem Kreisgerichte in erster Instanz auferlegte 3wöchige Festungshaft rechtskräftig.

Aus Thüringen, 28. Nov. Die Thronrede des Fürsten von Greiz enthält eine so charakteristische Stelle, daß ich sie Ihnen mittheilen muß. Der Fürst sagt — vielleicht in Hinblick auf die wenig günstige Beurtheilung der greizer Zustände in der Tagespresse — „Sie werden sowohl daraus, daß Ihnen neben dem die Veranlassung zur Einberufung eines außerordentlichen Landtags bietenden Etat für 1873 noch eine Reihe anderer Vorlagen zu geben, als auch aus der Beschaffenheit dieser Vorlagen erkennen, wie sehr die Wohlfahrt des Landes zu heben ich bestrebt bin und der gedeihlichen Entwicklung seiner Verhältnisse meine Fürsorge widme." Se. Durchlaucht fühlt also das Bedürfniß einer Anerkennung und da die Presse diese nicht spendet, so spricht er sie selbst aus!

Darmstadt, 26. November. Umden immer noch hie und da auftauchenden Gerüchten wegen des Verkaufs der Main-Neckar-Bahn an die preußische Regierung zu begegnen, ist das „F. J." in der Lage, die bestimmte Mittheilung zu machen, daß die bezüglichen Verhandlungen, die allerdings ihrem Abschlusse sehr nahe waren, nunmehr seitens der hessischen Regierung vor kurzer Zeit gänzlich abgebrochen worden sind und dieselbe den Entschluß gefaßt hat, die Verwaltung der Bahn nicht aus der Hand zu geben. Wegen anderer Organisation der Verwaltung derselben schweben Unterhandlungen zwischen den drei betheiligten Regierungen und es sollen gewisse Veränderungen schon in aller Kürze bevorstehen.

Regensburg, 26. Nov. Ueber die Verhaftung und Verurtheilung des Jesuiten Meschemoser berichtet das „Tagbl." Folgendes: Der aus hiesiger Stadt ausgewiesene Jesuitenpater hatte dreimal das Aufenthaltsverbot gebrochen, indem er sich einmal bei Hrn. Pustet, zweimal im katholischen Krankenhause dahier aufhielt. Derselbe war verkleidet und ist heute, nachdem er früh 5 Uhr den barmherzigen Schwestern die Messe gelesen hatte, um 6 Uhr auf offener Straße von der Polizei aufgegriffen worden. Um 11 Uhr vor den Stadtrichter zur Aburtheilung geladen, war der Pater des öfteren Bannbruches geständig und wurde von dem Stadtrichter Herrn v. Ammon zu 3 Tagen Arrest verurtheilt. Herr Meschemoser behielt sich den Rekurs gegen das Strafurtheil vor. Derselbe war nicht, wie ein hiesiges Blatt berichtet, gestern, sondern bereits vorgestern hier angekommen und im domkapitel'schen Krankenhaus abgestiegen.

Oesterreich.

Wien, 30. November. Aus Oesterreich erhalten wir folgende telegraphische Nachrichten:

Nach einem der „Deutschen Zeitung" aus Pest zugegangenen Telegramme hat Lonay der Demision der übrigen Minister auch seine eigene beigefügt. — Gestern wurde Andrassy von höchster Stelle der Wunsch nahe gelegt, er möge die ungarische Premierschaft übernehmen. Andrassy erklärte, daß er überzeugt sei, dem Kaiser und dem Reiche in seiner jetzigen Stellung besser als in jeder andern dienen zu können. — Gerüchtweise verlautet, Szlovy sei telegraphisch zum Kaiser berufen worden.

Aus **Ofen** wird unter demselben Datum gemeldet:

Heut Nachmittag unterschrieben sämmtliche Minister, auch Lonyay die Demission. Der Kaiser wird morgen eintreffen und einen Tag hierselbst verweilen. Unter allen Umständen wird Frefort das Finanzportefeuille angeboten werden.

Frankreich.

Paris, 29. November. Die Abstimmung erregte sowohl in Versailles als in Paris allgemeinen Jubel. Als die Menge von

---

Geldüberfluß.

Wir haben heidenmäßig viel Geld, sagte einst General von Manteuffel zu den stammverwandten Schleswig-Holsteinern, bei welcher Gelegenheit weiß ich nicht mehr; doch ich hoffe, es kommt darauf auch wenig an, und der geehrte Leser wird mich entschuldigen. Also sagte der biedere General, und da ers sagte, wird er's auch wohl geglaubt haben. Aber selbst ein preußischer General kann sich irren, und mit allem Respekt vor dem berühmten vielgewandten Manne spreche ich's aus: „Herr von Manteuffel war mit seiner Behauptung etwas stark ins Zeug gegangen. Wir hatten damals zwar auch Geld genug, d. h. soviel als wir grade brauchten; unsere Finanzen waren wohl geordnet, unser Staatsschatz gut gefüllt: aber wir hatten nicht entfernt heidenmäßig viel Geld", keineswegs Geld im Ueberflusse. Preußen, noch in „unnatürliche" Grenzen eingeklemmt, noch keine zweifellose Großmacht, glich damals einem wohlhabenden Manne, der seine Einnahmen und Ausgaben bestens geregelt, und für Fälle der Noth, für außerordentliche Bedürfnisse ein hübsches Sümmchen zurückgelegt hatte. Wenn uns etwas gefiel, konnten wir's uns wohl kaufen; und so kauften wir z. B. Lauenburg. Aber bald darauf, als wir uns zu recken, und unsere Grenzen zu arrondiren begannen, wurde uns das Geld ziemlich knapp, und wir geriethen in die Lage, unsere Zuflucht zu außerordentlichen Krediten, neuen Anleihen, neuen Verbrauchs- und andern Steuern zu nehmen. Unsere Staatskasse, wie die Gemeindesäckel erkrankten an einem Uebel, das die Wissenschaft „Defizit" nennt, und das wie ein Krebsgeschwür um sich zu greifen schien.

Erst nach dem letzten Kriege wurde das große Wort, das General Manteuffel so gelassen ausgesprochen hatte, plötzlich zur baaren klingenden Wahrheit. Jener Aufwand von Krediten, Anleihen und neuen Steuern war gewissermaßen die Aussaat gewesen, und es folgte nun die Ernte; ein so reicher außerordentlicher Erntesegen, daß es nicht mehr verschlug nach Millionen zu rechnen, sondern man einfach nur noch von Milliarden sprach und daß es in Deutschland sehr empfindlich an Geldbeuteln, Geldfässern und Wechselportefeuilles zu mangeln begann. Unser Reichskanzler, nicht zufrieden mit seinen sonstigen Thaten und Werken, schwang sich nebenbei auch noch zum ersten Banquier empor, so daß die bisherigen Geldfürsten, der Rothschild, Pereire, Baring, Stieglitz, Erlanger, Fould 2c., nur noch als seine Agenten und Kommis anzusehen sind. Seitdem zittern alle Europäischen Börsen, wenn Fürst Bismarck sich räuspert oder schneuzt. Sie fallen in tiefe Ohnmacht, in der Börsensprache Deroute oder Panique geheißen, sobald der Reichskanzler zu schwitzen einnimmt; und die Banken von London, Paris, Amsterdam 2c. haben im Erhöhen der Diskontos ein wahres Wettrennen unternommen, denn alles Geld der Welt droht nach Berlin abzufließen.

Sollte diesen Artikel zufällig ein Franzose lesen, so wird er natürlich schreien: „Da hört Ihr's!" Nur Frankreich, nur die französischen Milliarden haben diesen lumpigen bettelarmen Deutschen auf die Beine geholfen! Sie füttern sich jetzt mit der unzähligen Kriegsentschädigung auf, welche sie von uns erpreßt haben. Allein keine Ueberstürzung Monsieur! — Erstens sind die fünf Milliarden nur zum Theil bezahlt; zweitens sind sie zum Theil wieder mit deutschem Gelde bezahlt; und drittens sind sie noch so gut wie gar nicht in Umlauf gesetzt, sondern ruhen noch zum großen Theil im Portefeuille des Reichskanzlers. Und, selbst angenommen, sie wären vollständig gezahlt, und vollständig unter die Leute gebracht; wieviel würde davon wohl auf jeden von 41 Millionen Bewohner des deutschen Reiches fallen? Ganze 122 Francs, oder noch nicht 33 Thlr. preußisch; also eine Bagatelle, die wahrlich Niemanden fett und dick machen kann.

Nein, unser Nationalvermögen hat sich seit dem französischen Kriege nicht etwa blos um diese lumpigen 5 Milliarden, sondern vielleicht um 5—10 Hundert Milliarden vermehrt; es hat sich verdoppelt, verdreifacht, wo nicht gar verzehnfacht. Und es ist frag- und zweifellos, daß wir diese Bereicherung nicht einem äußeren Zuflusse, sondern nur uns selber und uns allein, unser eigenen Kraft u. Macht verdanken.

Louis Napoleon hat lange für einen Beschützer und Förderer der materiellen Interessen gegolten, und gewisse Verdienste darum sollten ihm auch jetzt nicht abgesprochen werden. Aber andererseits lastete während seiner ganzen Regierung ein böser Alp auf Industrie, Handel und Verkehr und ließ sie nur scheu und zaghaft sich regen und rühren. Erst mit dem Sturze des Imperators athmete sie auf und entfaltete nun getrost und muthig ihre Flügel; nirgends natürlich mehr als in Deutschland, wo sie der staatlichen Zersplitterung halber sich stets am unsichersten gefühlt, wo die vielen Schranken und Barrieren sie am kleinsten Aufschwung verhindert hatten. Deutschland, so lange nur ein geographischer Begriff, eine politische Abstraktion, war über Nacht das erste Reich der Welt geworden; und damit mußte auch das Sich fühlen, Wollen und Können seines Volkes gewaltig wachsen.

Für die Vermehrung des Nationalvermögens zeigte sich zunächst die Börse thätig. Sie ließ die vorhandenen Effekten im Kurse rasch noch einmal so hoch steigen und nahm eine Legion neuer Papiere mit offenen Armen auf. Die achtbaren Besitzer von „Fonds und Aktien" sahen sich, ohne daß sie auch nur ihren Arnheim zu öffnen brauchten, ohne jedes Zuthun ihrerseits, binnen wenigen Monden um Tausende und Zehntausende reicher. Während sie aßen und tranken, verdauten und schliefen, arbeitete und schaffte für sie die Börse; und sie hatten nur die Mühe, dann und wann von dem Kurszettel Notiz zu nehmen. Natürlich vergaß sich die Börse dabei selber nicht. Ihre Angehörigen vermehrten sich wie das Volk Israel in Egypten; und ihre Ritter ohne Furcht waren auch nicht immer ohne Tadel, mochten sie nun für fremde oder eigene Rechnung kaufen oder verkaufen, mochten sie fixen oder haussiren, — sie verdienten stets, und nicht schlecht, die bescheidenen Viertelchen und Achtelchen, welche der Banquier sich gegenüber seinem Kunden als „Provision" zu berechnen pflegt, gaben, am Jahresschlusse summirt, gewöhnlich eine vier- oder fünfstellige Zahl; und mancher der Herren Makler strich für seine geistreiche Thätigkeit an Courtage in 3—8 Monaten ungefähr so viel ein, als die Gehälter sämmtlicher preußischen Minister betragen.

Daneben wurde, wie die Nationalökonomen sich ausdrücken, eine Anzahl „neuer Werthe geschaffen." Ein neuer Stand, eine neue Berufsklasse, — die „Gründer" thaten sich auf und sie setzten im Durchschnitt täglich ein Dutzend Gründungen in die Welt. — Mögen die „neugeschaffenen Werthe" auch nicht alle ganz so viel werth sein, als sie werth zu sein vorgeben; mögen manche von ihnen das Prädikat „faul" und „oberfaul", das man ihnen in Börsenkreisen beilegt, mit vollem Rechte verdienen, — im Ganzen und Großen fehlt es diesen in Aktiengesellschaften umgewandelten Banken, Fabriken, Spinnereien 2c., wiewohl sie mit einem ungleich starken Kapital an Personal arbeiten, keineswegs an Beschäftigung und Verdienst, und die meisten von ihnen haben eine Zukunft zu erwarten. Indem sie zum großen Theil ihr Dasein nur der Spekulation verdanken und sich doch zu behaupten wissen, bestätigen sie den schon öfter ausgesprochenen Satz, daß die Konkurrenz auch das Bedürfniß erzeuge, und gleichmäßig dem Publikum wie den Konkurrenten zu Gute komme.

Aber nun erst das Steigen von Grund und Boden, der städtischen Häuser und ländlichen Besitzungen im Preise! Mit der Etablirung des neuen Reichs ist jeder Fußbreit deutschen Landes um so und soviel werthvoller und kostbarer geworden; am werthvollsten und kostbarsten natürlich in der Reichshauptstadt Berlin, wo zu hausen und zu wohnen nunmehr Jedermann's Ideal und Ehrgeiz ist. In demselben Grade, wie seit dem Friedensschlusse der Werth von Grund und Boden in Paris gefallen, ist er in Berlin gestiegen, so daß z. B. unter den Linden die Quadratruthe 10—15,000 Thlr. gilt — ein Preis, der selbst in der Blüthezeit von Paris nicht einmal auf den dortigen ihrer fabelhaft theuren und einträglichen Häuser wegen berühmten Boulevards gezahlt worden ist. Seit dem Friedensschlusse giebt es in Berlin und im dreimeiligen Umkreise der Stadt keine Plätze und Gärten, keine Aecker, Wiesen und Weiden, keine Moräste und Sandschollen mehr — es giebt nur noch Häuser und Baustellen. Jeder Berliner Hausbesitzer fühlt und gebehrdet sich etwa wie ein Pascha von drei Roßschweifen, und jeder Inhaber einer Baustelle vermuthet unter derselben ein Goldlager. Als noch der Personal-Arrest blühte, suchte sich mancher professionelle Schuldenmacher und Wechselreiter der ihm in „Möser's Ruh" drohenden Gastfreundschaft dadurch zu entziehen, daß er um ein paar Thaler vor den Thoren der Stadt irgend einen wüsten unfruchtbaren Fleck Erde erwarb, auf den er sich, unbescheidenen Gläubigern und zudringlichen nachdem er mühsam entdeckt und zum Bewußtsein seines Eigenthums Exekutoren gegenüber, als „Grundbesitzer" stützte.*) Heute werden ihm,

*) „Möser's Ruh" nannte der Berliner Volkswitz das große in der Köpnikerstraße gelegene Schuldgefängniß, während nach dem Gesetz der Personal-Arrest über „Grundbesitzer" nicht ohne Weiteres verfügt werden durfte.

der National-Versammlung erfuhr, daß die Royalisten unterlegen, ertönte der tausendfache Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe Thiers!" Die gewaltige Menge, welche bis 8 Uhr Abends, um welche Zeit die ersten Eisenbahnzüge aus Versailles in der Ex-Hauptstadt eintrafen, auf dem St. Lazare-Eisenbahnhof gewartet, stieß die nämlichen Rufe aus. Es wurde aber auch: „Vive Gambetta!" gerufen. Der Ex-Diktator war nämlich mit diesem Zuge nach Paris zurückgefahren und einige seiner Verehrer hatten ihn erkannt. Die Deputirten der Rechten, die man erkannte, wurden verhöhnt, und man hörte: „Vive Monsieur Pouyer-Quertier! Vive Monsieur Buffet!" u. dgl. Die Polizei-Agenten forderten mehrere Mal, aber in höchst milder Weise, zur Ruhe auf. Eine Stunde vorher waren sie noch ziemlich grob gegen diejenigen gewesen, welche sich den Ruf: „Vive la République!" erlaubt. Sie hatten da wahrscheinlich noch an den Sieg der Royalisten geglaubt und wollten ihr Betragen danach einrichten. Vom Bahnhof aus verbreitete sich die Nachricht von dem „Sieg des Herrn Thiers" mit Blitzesschnelle durch ganz Paris und erregte fast überall die größte Befriedigung. Die Journale erschienen von 9½ Uhr an, und man riß sich um sie. Doch war der Tumult auf den Boulevards nicht ungewöhnlich groß. Die Aufregung, die bis dahin in Paris geherrscht, war wie durch Zauber verschwunden. Die Majorität, die Thiers erhielt, sei, meinte man, zwar keine große, nur 36 Stimmen, aber sein Sieg sei trotz alledem doch ein vollständiger. Die Royalisten seien nunmehr in der öffentlichen Meinung zu Grunde gerichtet; ihr Sieg würde ihnen vielleicht theurer zu stehen gekommen sein; ihre Niederlage vernichte sie aber, denn man dürfte nicht ungestraft über 14 Tage lang ein Land in die heilloseste Unruhe versetzen und ihm einen Schaden von Hunderten von Millionen zufügen, wenn man nicht einmal sicher sei, daß man das, was man beabsichtige, zum wenigsten durchführen könne. Thiers soll mit dem Argument vollständig zufrieden sein und mit größter Entschlossenheit dahin arbeiten wollen, daß in möglich kürzester Frist Neuwahlen stattfinden. Gambetta zeigte sich bei der Rückfahrt nach Paris ebenfalls mit dem Ausgange der Krisis befriedigt, da er glaubt, daß die Auflösung der National-Versammlung nicht lange auf sich warten lassen dürfte; er sei zwar nicht der Ansicht, daß seine Partei bei den nächsten Wahlen siegen werde, aber es genügt ihm, daß bei den Wahlen die klerikal-legitimistische Majorität nun jedenfalls beseitigt werden würde. (K. Z.)

Der Graf v. Kisseleff, ehemaliger Botschafter des Czaren in Paris, ist am 24. November Abends hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

Aus **Paris** wird der „K. Ztg." geschrieben:

Seit dem 4. September 1870 hat hier keine solche Aufregung geherrscht, wie sie sich am 28. d. M. kundgegeben hat. Die Gemüther sind derartig erhitzt, die Menge auf den Straßen und den Boulevards ist so ungeheuer, die Drohworte, die überall fallen, sind so häufig, daß man sich an dem Vorabend einer neuen, schrecklichen Revolution glauben könnte, und wer weiß, ob dieselbe nicht ausbricht, wenn morgen die Royalisten über Thiers den Sieg davon tragen. Aber dieses Mal sind es nicht Bewohner der exzentrischen Stadttheile allein, welche die Versailler Royalisten verwünschen, sondern es ist die Bürgerschaft, besonders die Kaufleute und Fabrikanten, welche sich, was es auch kosten mag, von der Herrschaft der klerikal-royalistischen Unruhestifter frei machen wollen. In Versailles, wo wohl nie eine solche Erregung herrschte wie heute, sah ich mehrere Pariser, wohlhabende Kaufleute und Fabrikanten, welche, noch ehe die Sitzung begonnen hatte, wild ausriefen: „Il faut les pendre, tous ces chiens de royalistes!" Besonders ergrimmt schien die ungeheure Menge, welche sich vor der Nationalversammlung eingefunden, auch gegen die Prinzen von Orleans zu sein, die man für die Haupturheber des jetzigen Skandals hält. Besonders mißfiel es, als die Prinzen von Orleans in Gesellschaft Changarnier's nach der Versammlung gefahren kamen. Sie hatten ihm in ihrem Wagen den Ehrenplatz eingeräumt. Neben ihm saß Prinz Joinville und vor ihm der Herzog von Aumale und ein anderer junger Mann. Die Prinzen stiegen an der kleinen Treppe ab, die zu dem für die Deputirten bestimmten Eingange führt, aber der General Changarnier fuhr weiter, um an der für das große Publikum bestimmten Treppe abzusteigen. Er grüßte nach allen Seiten hin, aber das Publikum lachte nur und begnügte sich damit, ihn zu verhöhnen. Ein Schwarm geheimer Agenten, die vielleicht fürchteten, daß demselben etwas zustoßen könnte, drängten sich sofort an den Wagen, um ihn zu beschützen. Die Polizeileute waren in großer Anzahl in Versailles versammelt; Militär war auch überall aufgestellt. Man befürchtete, daß, wenn Thiers gestürzt würde, Demonstrationen gemacht werden könnten. Auch die Polizei in dem Palais wurde sehr scharf gehandhabt; Niemand wurde in das Innere des Gebäudes zugelassen, der nicht eine Karte hatte oder nicht von einem Deputirten begleitet war. Ungeachtet dessen waren aber der Salle des pas perdus und die verschiedenen anderen Räume überfüllt. Uebrigens hatte man 1100 Eintrittskarten mehr ausgegeben, als der Sitzungssaal fassen konnte, und die Ausgeschlossenen warteten alle außerhalb des Saales das Resultat der Sitzung ab. Die Vorsichtsmaßregeln waren dieses Mal nicht von dem Quästor Baze, sondern von dem Präsidenten Grévy selbst angeordnet worden. Auch die Zahl der geheimen Agenten im Innern des gesetzgebenden Palastes war bedeutend. Die Bonapartisten sprachen sich zu Gunsten Changarnier's aus. Mehrere Deputirte, darunter der Banquier Gonin, verkehrten mit ihnen. „Si la canaille ose bouger" — so hörte ich einen derselben sagen — „nous en ferons notre affaire."

Versailles, 23. Nov. Eine ungeheure Menschenmenge ist zu der heutigen Sitzung der Nationalversammlung herbeigeströmt. Man hat militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Sitzung beginnt um 2½ Uhr. Nach Verlassung des Protokolls besteigt Justizminister Dufaure die Tribüne, um, wie er ausdrücklich hervorhebt, den Standpunkt der Regierung kurz und unzweideutig darzulegen. Er sagte u. A. Folgendes:

Die Antwort der Kommission besteht in zwei Dingen: einem Bericht und einem Antrage. Ueber den Bericht werde ich Nichts sagen; es könnten dadurch aufregende Debatten hervorgerufen werden und ich will auf die Tribüne nur Worte des Friedens mitbringen. Der Antrag verlangt die Ernennung einer Kommission zur Entwerfung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. Ich habe deren bereits vier einbringen sehen, ohne daß eins zu Stande gekommen wäre, weil eben die Materie eine äußerst schwierige ist. Aber die Regierung ist weit davon entfernt, die Vorbereitung eines derartigen Gesetzes hindern zu wollen. Der Bericht führt keine einzige der aufzustellenden Bedingungen der Ministerverantwortlichkeit an; aber eine gewisse Stelle in demselben läßt mich befürchten, daß man unter der Ministerverantwortlichkeit etwas ganz Anderes versteht, als die Verantwortlichkeit der Minister selbst, nämlich: daß die Intervention des Präsidenten die moralische Freiheit der Deputirten beeinträchtige, und daß der Präsident der Republik wie alle Welt Unterbrechungen ausgesetzt sei, welche zuweilen verletzend sein könnten.

Er schließt:

Ein letztes Wort. Es handelt sich darum, auf die Botschaft zu antworten. Die Botschaft ist von der Nation einer gewissen Achtung werth gehalten. Das Ausland hat in dieser Sprache, nach unseren Unglücksschlägen und dem thatkräftigen Erwachen, welches wir seit 18 Monaten mit ansehen, einige Größe gefunden; vielleicht wird auch die Geschichte ihr einen gewissen Platz gönnen. Nun wohl, die Frage ist die, wenn Sie auf diese Botschaft antworten: „Eine Kommission wird die Mittel ausfindig machen, um Herrn Thiers den Zugang zur Tribüne zu verschließen — würde diese Ihre Antwort wohl dieselbe Aufnahme finden?"

Lebhafter Beifall der linken Seite des Hauses begleitete die letzten Worte des Redners; die Rechte verharrte in düsterem Schweigen. Nicht umsonst hat Thiers gerade den Justizminister als Repräsentanten der Regierung vorangeschickt. Er ist den gemäßigten Elementen der Rechten sympathisch. Seine heutige Sprache war so gemäßigt, so versöhnlich geradezu, daß die Feinde der Regierung einen Augenblick verblüfft waren.

Das „Evénement" stellt folgende interessante Frage: „Wie kommt es, daß die Truppen des Lagers von Avor, die unter dem Befehle des General Ducrot stehen, der in der Nationalversammlung mit der Rechten stimmt, in ihren Baracken konsignirt sind und den Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, mit Waffen, Bagage und Lebensmitteln zu marschiren? In Tours, wo der General Chanzy kommandirt, arbeiten die Truppen ruhig in ihren Kasernen und haben keinen derartigen Befehl erhalten. Glaubt Hr. Ducrot schon nach den Instruktionen des General Changarnier handeln zu können?"

Die französische Nationalversammlung hat, wie der Telegraph berichtet, eine Kommission von 30 Mitgliedern zur Berathung eines Gesetzentwurfs über die Ministerverantwortlichkeit niedergesetzt. Wie Hr. Thiers selbst über diese Schutzwehr gegen präsidentielle Willkür denkt, weist die „Union" aus nachstehender Aeußerung des Präsidenten selbst nach:

„Diese Kammer wird die Ministerverantwortlichkeit nicht bekommen; wenn sie in ihrer Anschauung beharrt, so ist ihr Sturz gewiß. In dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß sie ihre Macht nicht schon in dem Kampfe einbüßt, würde sie so ermattet, so ihres Ansehens entkleidet daraus hervorgehen, daß ein Verbleiben der Regierungsgewalt in ihren Händen nicht möglich erscheint."

„Journal de Paris" macht mit bitterem Spotte auf die Widersprüche aufmerksam, in welche Hr. Thiers mit seinen Handlungen gegen seine Worte gerathen ist. Die Botschaft des Präsidenten sei nichts als eine lange Glorifikation der Gegenwart gewesen. Gott selbst begünstige Frankreich, und alle Völker reichten ihm die Hand, so habe die Botschaft sich geäußert. Der Logik gemäß hätte nun die Erklärung folgen müssen, daß eine solch beneidenswerthe Lage fortdauern müsse. Statt dessen erklärt Hr. Thiers, die Situation sei unhaltbar und müsse verändert werden. Und von dieser Erklärung ab, sagt „Journal de Paris", hörte das Land auf, ruhig zu sein; aus der Botschaft ging die gegenwärtige Krisis hervor. Wer hat sie verschuldet?

Die „K. Ztg." enthält folgendes, den Rücktritt des Ministers Lefranc erläuternde Telegramm:

Versailles, 30 November. In der National-Versammlung kam es bei dem Vortrage des Sitzungs-Protokolles zu stürmischen Szenen. Nach Annahme desselben erhielt Prax-Paris das Wort, um die Regierung wegen der an den Präsidenten der Republik gesandten Adresse zu interpelliren. Der Minister des Innern antwortete ihm. Prax-Paris bringt dann folgende Tagesordnung in Vorschlag: „Die Kammer, in Erwägung, daß es die Pflicht des Ministers des Innern gewesen wäre, diese schuldbaren Kundgebungen zu unterdrücken, erinnert den Minister des Innern an die Ausführung des Gesetzes." Prax-Paris fordert zugleich seine politischen Glaubensgenossen auf, alle ihre Anstrengungen zu der Vertheidigung des Gesetzes aufzubieten. Seit der gestrigen Sitzung dürfe es keine Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten mehr geben, sondern nur französische Bürger, die in dem nämlichen konservativen Lager vereinigt seien. Man schreitet zur Abstimmung. Die den Minister tadelnde Tagesordnung wird mit 350 [? 305] gegen 299 Stimmen angenommen. Große Erregung. Die Rechte setzt also den Kampf mit Entschlossenheit fort.

Rußland und Polen.

§§ **Petersburg**, 27. Nov. Gerechtes Aufsehen in allen Kreisen der Gesellschaft macht der vor einigen Tagen in der 1. Abtheilung des Petersburger Bezirksgerichts unter Betheiligung der Geschworenen verhandelte Prozeß gegen den griechischen Unterthan Fürsten Michael de Lusignan, welcher angeklagt war, ihm als falsch bekannte Wechsel der Diskontobank zum Diskontiren eingereicht zu haben. Unter den Zeugen wurde auch der Vater des Angeklagten, Fürst Louis de Lusignan, vernommen. Derselbe war in Husarenuniform und erklärte, daß er Prinz königlichen Geblüts und zwar ein Nachkommen der Könige von Cypern sei, von seinem Vater 40 Millionen geerbt habe, dieses Vermögen ihm 1824 bei den Unruhen in Konstantinopel geraubt sei, von der türkischen Regierung aber zurückerstattet werden müsse. Aus den vor Gericht verlesenen Dokumenten ergab sich die Richtigkeit dieser Aussagen. Der Zeuge erklärte ferner, er sei 1828 ohne Besoldung in

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

gebracht worden ist, dafür 20—50,000 Thlr. geboten und er zögert vielleicht noch, einzuschlagen.

Selbstverständlich ist es anderwärts nicht viel anders. Was in Berlin den Superlativ erreicht hat, hat in den Mittel- und kleinen Städten, sowie auf dem platten Lande, doch wenigstens den Komparativ beschritten. Auch hier haben unter dem Hebel der Zeitverhältnisse bebaute wie unbebaute Grundstücke einen ungleich höheren Werth gewonnen.

Aber Grundbesitz, Gründerwitz und Börseneffekten sind Güter, die nicht jedem Sterblichen zu Theil werden, sondern nur einer bescheidenen Minderheit in den Schooß fallen. Erst die große Masse, die allgemeine Menge des Volkes kann es bringen; das heißt, in diesem Falle eine wesentliche Vermehrung des Nationalvermögens herbeiführen; und so ist es denn auch geschehen, und das Verdienst gebührt hauptsächlich den arbeitenden Klassen. Auf den Arbeitsmarkt hat sich das Verhältniß vollständig verkehrt. Nicht mehr übersteigt das Angebot die Nachfrage, sondern in den meisten Zweigen diese jene; und in Folge dessen sind Gehälter, Löhne und die Preise der Handwerker jäh und mächtig gestiegen. Noch vor wenigen Jahren hätte man aus den Personen, welche in Berlin verweilen, um hier auf eine Stelle oder eine Beschäftigung Jagd zu machen, aus den mehr oder minder unfreiwillig feiernden Oekonomen, Schreibern, Handlungsdienern, Kellnern, Laufburschen, Privatlehrern, Vorlesern, Literaten, Künstlern 2c. 2c. — sehr wohl ein preußisches Armeecorps in Kriegsstärke bilden können. Wenn Einer von diesen Leuten ein Plätzchen oder ein Unterkommen erhielt, so durfte er sich seinen Konkurrenten gegenüber ungefähr so betrachten, als sei ihm in der Landeslotterie ein hübscher Gewinn zugefallen. Jede Stelle lockte ein Heer von Bewerbern an; suchte man z. B. einen Abschreiber, so meldeten sich schon in den ersten Morgenstunden des ersten Tages mündlich und schriftlich Hunderte von Kandidaten, darunter Männer von akademischer Bildung, bis herab zum kleinen Schuljungen; vor dem betreffenden Hause bildete sich nicht selten ein Auflauf, der Portier hatte alle Mühe, dem Andrang zu wehren, unter dem übermäßigen Gebrauch riß die Thürglocke, oder ihr Griff mußte hinterher energisch geputzt und abgescheuert werden. Noch weit kläglicher stand es um die Mädchen und Frauen, welche in außer und dem Hause, irgend eine Beschäftigung suchten, namentlich um solche, die bereit waren, um einen Spottpreis für Geschäfte und Läden zu zeichnen, und zu koloriren, zu nähen, zu sticken, zu stricken 2c., und die entweder gar keine, oder nicht genügende Verwendung fanden. Ihre Anzahl war um so größer, als sie allen Klassen bis in die bessern Gesellschaftskreise hinauf gehörten, und oft nicht sowohl aus Noth als blos aus Sparsamkeit oder Langerweile noch Arbeit verlangten.

Alles dieses hat sich in kurzer Zeit erstaunlich geändert. Wer heute in Berlin nicht Beschäftigung und Verdienst hat, will oder weiß sie nicht zu finden. In vielen Branchen sind bereits mehr Stellen als Bewerber vorhanden, und täglich steigern die Bewerber und Inhaber ihre Ansprüche. Wenn viele Geschäfte aus ökonomischen Gründen früher nur Lehrlinge, nicht Gehilfen, hielten, so dient auch der Lehrling heute nicht mehr um derblos Ehre willen, sondern er wird nicht schlechter bezahlt als früher der Gehilfe.

In dem Comptoir der großen Bankhäuser sitzen schwarz- und blondlockige Jünglinge mit einem Gehalt, wie ihn noch kein Regierungs- und Oberpräsident, sondern erst der Unterstaatssekretär bezieht. Zeitungen und Zeitschriften wimmern täglich nach Redakteuren und Mitarbeitern, und bieten Lohn über Lohn, und die, wie die Möpse und Spitze im Aussterben begriffenen Feuilletonisten und in Witz und Satyre machenden „Gelehrten" werden mit 22 karäthigem Golde aufgewogen, und von ihren begeisterten liebevoll besorgten Verlegern nur noch mit Austern und Champagner gefüttert.

Ueberall, wo man hinblickt, oder hinhorcht, fehlt es an ausreichenden Kräften. Kutscher und Bediente, Köche und Kellner, Hausknechte und Markthelfer nehmen mit den sich bei ihnen meldenden Herrschaften eine strenge Prüfung und peinliche Auswahl vor. Alle Handwerker wissen sich vor Aufträgen nicht zu lassen, und berücksichtigen nur noch ihre alten bewährten Kunden, oder demüthige geduldige oder nach, oder noch besser, über Gebühr dankbare Bittsteller.

Genug, der Ausspruch des Generals Manteuffel hat sich buchstäblich erfüllt, und wie Alle, vom Kaiser bis zum Bettler, „wir haben heidenmäßig viel Geld", so viel als wir nie vorher gehabt haben!

Ueber den Sternschnuppenfall

am 27. November liegen von allen Seiten Berichte vor, welche denselben übereinstimmend als außerordentlich bezeichnen. Aus unserer Provinz wird uns darüber Folgendes geschrieben:

Wohl selten bot der Horizont einen prachtvolleren Anblick, als gestern am 27. Abends. Sofort nach Eintritt der Dunkelheit, bei völlig sternenklarem, wolkenlosen Himmel, zeigte sich ein Sternschnuppenfall, wie er wohl selten beobachtet worden ist. Wohin das Auge auch blicken mochte, überall schossen sie gleich Feuerwerkskörpern unzählbar und in den herrlichsten Schattirungen von roth, gelb und weiß, bald schneller, bald langsamer dahin. Manche von der Größe einer Feuerkugel, einen prächtigen phosphoreszirenden Schweif hinter sich lassend, bis zur Kleinheit, daß sie dem bloßen Auge kaum wahrnehmbar waren. Sehr oft scheinbar in derselben Bahn 3 bis 4 hinter einander. Dabei nicht von einer Richtung aus- und zu ein und derselben hingehend, zeigten sich wohl die meisten, nahe vom Zenith ausgehend und die Richtung nach Westen nehmend: Tausende gingen jedoch sowohl nach Nordost und Süd. Es wurde jedoch keine beobachtet, die unterhalb des Zenith aufgestiegen und durch denselben nach einer anderen Richtung gegangen wäre, vielmehr verbreiteten sie sich von dort aus, oder doch nahe demselben radienförmig nach allen Richtungen. Vielleicht geben Fachleute über gerade diese Erscheinung uns noch nähere Aufklärung. Bei diesem Feuerwerk über den ganzen Himmel wetterleuchtete es im Osten als Begleitung in ziemlich regelmäßigen Intervallen bis gegen 7 Uhr. Gegen 9 Uhr erschienen bei ziemlichem Winde von S.-W. einzelne dunkele Wolken am Horizonte und erhöhten den interessanten Anblick womöglich noch durch das zeitweilige Verschwinden und Wiederhervortreten der Meteore, deren Fall bis 12 Uhr, so lange meine Beobachtung währte, in ungeschwächter Kraft fortdauerte. Windrichtung S.-W., Barometer 27,9, Thermometer 10 Grad Wärme Reaumur.

In der „Schles. Ztg." berichtet Prof. Dr. Galle über das Naturphänomen aus Breslau Folgendes: Am gestrigen Abend wurde auf der hiesigen Sternwarte eine überaus großartige Sternschnuppen-Erscheinung beobachtet, die in Bezug auf die Zahl der Meteore nur mit der des 13. November 1866 und einigen früheren Erscheinungen dieses letzteren Meteor-Schwarmes verglichen werden kann. In dem anderthalbstündigen Zeitraum von 6 Uhr 20 Minuten bis 7 Uhr 50 Minuten wurden etwa 3000 Meteore, demnach in der Minute durchschnittlich über 30 gezählt. Gegen 7¼ Uhr fielen innerhalb 5 Minuten gegen 500, demnach in der Minute 100, oft innerhalb einer Sekunde viele fast gleichzeitig. Gegen 8 Uhr trübte sich der Himmel und die Fortdauer der Erscheinung konnte nur durch Wolkenlücken wahrgenommen werden; bei einer nochmaligen Aufheiterung um 1 Uhr Nachts war die Zahl der Meteore abnehmend. Das astronomische Interesse bei diesen Beobachtungen richtete sich vornehmlich auf die Ermittelung des sogenannten Radiationspunktes oder des Punktes am Himmel, von welchem die Meteore auszugehen und nach allen Richtungen hin zu divergiren schienen. Derselbe trat bei der sehr großen Menge nach kurzer Zeit mit großer Bestimmtheit hervor und lag am Fuße des Sternbildes der Andromeda, in etwa 22° gerader Aufsteigung und 42° nördlicher Abweichung. Da gegen Ende des November die Erde die Bahn des bekannten bielaschen Kometen in dessen niedersteigenden Knoten durchschneidet, so verglich Professor Galle alsbald diesen beobachteten Radiationspunkt mit dem Richtungspunkte, von welchem her Partikeln des Bielaschen Kometen an diesem Tage der Erde begegnen müssen und den derselbe gelegentlich bereits vor fünf Jahren (bei Auffindung der Relation zwischen den April-Meteoren und dem ersten Kometen von 1861) berechnet hatte, und fand in der That die vollste und genaueste Uebereinstimmung. Es ist demnach keinem Zweifel unterworfen, daß diese Sternschnuppen aus verstreuten, der Erde begegnenden Partikeln des Bielaschen Kometen bestanden, welcher Komet bei seiner 7jährigen Umlaufszeit grade in dem gegenwärtigen Jahre und erst vor wenigen Monaten (Anfangs September) durch diesen Punkt seiner Bahn und am Anfange des Oktober durch seine Sonnennähe gegangen ist. (Dieselbe Ansicht haben inzwischen auch die Professoren Förster (Berlin) und Klinkerfues (Göttingen) übereinstimmend ausgesprochen. Red. der Posener Zeitung.) Die Schiaparellische Entdeckung des Zusammenhanges zwischen den Sternschnuppen und den Kometen findet daher durch diese Beobachtungen eine neue Bestätigung, als das dritte unzweifelhafte (oder mit Einschluß der April-Meteore vierte) Beispiel dieser Art. Fernere Beobachtungen noch während der ganzen folgenden Woche, wo die Witterung es gestattet, würden wünschenswerth sein und müssen genauere Mittheilungen noch vorbehalten bleiben.

Tagesübersicht.

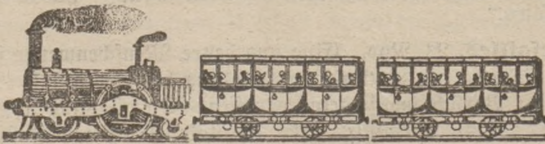
Posen, 2. Dezember.

Die **Krisis in Frankreich** am letzten Freitag ist durch die Abstimmung der Nationalversammlung nicht beendigt, sondern vertagt worden. Um uns die Bedeutung dieser Vorgänge klar zu machen, wird es gutsein, noch einmal auf die Geschichte der letzten Wochen bis zum Ausgangspunkt der Krise zurückzublicken. Herr Thiers hatte, vielleicht verleitet durch die Ovationen, welche ihm aus vielen Theilen der Bevölkerung nach dem Gelingen der Anleihe und der Räumung einiger Departements zu Theil geworden waren, es an der Zeit erachtet, die Frage nach der definitiven Verfassungsform an das Land zu stellen. Am 13. Novbr. brachte er seine Botschaft ein, worin er als regelmäßige Regierung die „**konservative Republik**" verlangte.

Die Rechte antwortete auf diesen „Staatsstreich" am 18. November mit der Interpellation Changarnier's, der die Rede Gambetta's zum Anlaß nahm, um der Regierung ihr Liebäugeln mit dem radikalen Republikanismus uns vorzuwerfen. Obwohl die Tagesordnung Mettetal's mit 267 gegen 117 Stimmen angenommen wurde, stellte Thiers, dem dieses Vertrauensvotum zu schwach erschien, abermals die Vertrauensfrage und machte davon sein Verbleiben im Amte abhängig. Die auf den Antrag Kerdrel's eingesetzte Kommission, welcher die Botschaft des Präsidenten seit dem 22. November zur Prüfung vorgelegen, hat nun am 29. d. M. Bericht erstattet, sie verlangte ein verantwortliches Ministerium und Thier's Fernbleiben von den Debatten der Nationalversammlung. Dieser Antrag sah einem Mißtrauensvotum wie ein Ei dem andern ähnlich. Die Versammlung nahm indessen des Justizministers Dufaure Antrag an, welcher dahin geht, eine Kommission von 30 Mitgliedern einzusetzen, welche beauftragt ist, einen Gesetzentwurf über das Maß der der öffentlichen Gewalt beizulegenden Rechte und die Bedingungen der Ministerverantwortlichkeit auszuarbeiten. Der Antrag, dessen Annahme Herr Thiers als vollständiges und unbedingtes Vertrauensvotum zu betrachten bescheiden genug ist, wurde mit einer Majorität von 36 Stimmen beschlossen (370 gegen 334), also mit einer verhältnißmäßig geringeren Majorität als die ominöse Tagesordnung Mettetal's, dieselbe, welche der Präsident als Vorwand für die Drohung mit seinem Rücktritt benutzte.

Die Kammer war augenscheinlich au grand complet. Von allen Parteien waren alle Kräfte aufgeboten, eine solche Ziffer ist bei allen früheren Verhandlungen kaum dagewesen. Außerhalb des Sitzungsgebäudes hatte sich das gute Volk von Paris ebenfalls in erkräcklicher Zahl eingefunden. Seit 5 Uhr Morgens (!) drängte man zu den Tribünen, um sich den „großen Moment" nicht entgehen zu lassen. Man zahlte für die Karte zweihundert Franken. Außerhalb wie innerhalb des Versailler Theaters sind Land und Leute dieselben. Ueber die Bedeutung dieser Abstimmung können wir uns des Kommentars füglich enthalten. Sie ist durch die Erklärung des Präsidenten gegeben, daß es sich für ihn nicht um die Ministerverantwortlichkeit, sondern um die Vertrauensfrage handle. Wenn er dieses Vertrauen nicht vollständig und unbedingt besitze, werde er zurücktreten. Eine Majorität von 36 Stimmen war die Antwort darauf. Und für dieses Resultat hatte Hr. Thiers das ungeheure Opfer gebracht, sich und seine Botschaft selbst zu dementiren, indem er erkläre: Sein Vorschlag sei nicht dahin gegangen, eine definitive Regierungsform zu proklamiren. Aber auch sonst machte Hr. Thiers der Rechten vergeblich die weitestgehenden Konzessionen. Vergeblich sprach er von einer Partei der Unordnung, von Sozialismus und Atheismus, von der unklugen Politik des Kaiserreichs, welche den Papst dynastischen Interessen geopfert habe. — Worte, welche auf dem Monte Citorio sicherlich nicht ungehört verhallen werden. Und für das Alles 36 Stimmen! Aber Hr. Thiers hat sich für diesen Fall vorgesehen. Der „Independence", welche sich in Versailles mit einem speziellen Depeschendienst versorgt hat, wurde Tags zuvor bereits telegraphirt: "Selbst wenn die Majorität gering sein sollte, wird Hr. Thiers bleiben. Man hofft auf 40 Stimmen." Die Prämisse ist erfüllt, die Krisis ist für den Moment wenigstens nicht mehr acut, Hr. Thiers wird seine schon so oft bewährte Selbstüberwindung ohne Zweifel auch in diesem Falle bethätigen. Der „Köln. Ztg." wird aus London berichtet, daß Prinz Napoleon daselbst angekommen und sofort nach Chislehurst weitergereist sei, wo angesichts der Wirren in Frankreich große Aufregung herrsche.

Für das auf dieser Seite Folgende
übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.



Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Aktionaire der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch gemäß § 6 der Gesellschafts-Statuten aufgefordert, die zweite Einzahlung von Zehn Prozent

auf die Stamm-Actien mit Thlr. 10 — Sgr.
abzüglich der Zinsen laut § 8,
auf die bereits eingezahlten 10
Prozent für die Zeit vom 16. Mai
d. J. bis 15. Januar 1873 mit Thlr. — 10 Sgr.

daher netto mit Thlr. 9 20 Sgr.
per Stamm-Actie,
auf die Stamm-Prioritäts-
Actien mit . . . . . . Thlr. 20 — Sgr.
abzüglich der Zinsen wie vorher mit Thlr. — 20 Sgr.

daher netto mit Thlr. 19 10 Sgr.
per Stamm-Prioritäts-Actie

in der Zeit:

vom 16. bis inkl. 18. Januar 1873,

bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.** zu **Berlin**,
bei dem **Schlesischen Bankverein** zu **Breslau**,
bei der **Kreiskommunalkasse** zu **Militsch**,
bei der **Kämmereikasse** zu **Krotoschin**,
bei der **Kämmereikasse** zu **Wreschen**,

gegen Empfangnahme der Quittungsbogen und in Rückgabe der früher empfangenen Interimsquittung zu leisten.

Breslau, den 28. November 1872.

Der Aufsichtsrath.
(gez.) **Graf v. Maltzan.**

Gewinn-Liste der Lotterie des Wilhelm-Vereins

nach dem Bericht von Engel Nachf., Friedrichsstr. 88,
ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 4 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 27. Novbr. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

34 83 88 119 272 401 10 59 (10) 96 540 (50) 647 85 92 (100) 814 32 98 902 44 (20) 66. **1**118 84 236 80 98 (10) 312 (10) 30 (25) 499 687 (10) 749 (10) 59 (10) 847 914. **2**028 55 (10) 85 (20) 125 (10) 26 (20) 30 40 (10) 72 90 228 360 431 (10) 52 523 44 (10) 53 (10) 670 (10) 744 (20) 48 80 (10) 826 63 (10) 86 (10). **3**028 119 26 267 (10) 84 324 27 (10) 46 (20) 95 641 700 (10) 820 39 (20) 927 32 43 (20) 67 (10). **4**066 119 59 200 (10) 37 55 345 429 (10) 67 560 (10) 615 (10) 94 816 (10) 35 956 (10). **5**003 (10) 55 152 213 60 (10) 311 34 (200) 56 59 405 32 576 81 (10) 602 736 (10) 63 (10) 75 801 (10) 67 (25) 69 921 (10) 72. **6**019 130 64 90 274 (25) 98 321 (300) 48 63 (10) 65 (10) 548 (20) 49 85 (20) 613 78 92 92 (20) 729 48 75 78 (10) 966. **7**195 315 16 (10) 31 38 (10) 66 426 32 46 (10) 94 634 77 (10) 779 (25) 95 829 (10) 30 36 911 21 60 74 (20) 93 (10). **8**044 (10) 123 72 80 (10) 489 96 (10) 505 31 (10) 675 739 93 (20) 950 63. **9**082 89 (10) 152 (10) 206 (10) 20 23 (10) 344 64 401 23 25 532 (10) 92 (25) 93 (50) 611 13 96 (10) 703 90 825 951 61 89.

10,158 245 (10) 47 83 90 92 413 48 53 (10) 611 29 (10) 58 59 (20) 83 (10) 747 (10) 841 933. **11**,111 (10) 133 (10) 247 (10) 267 (20) 525 66 667 70 912 33. **12**,009 18 (20) 41 159 (10) 67 (10) 82 (10) 94 279 96 99 360 72 459 (10) 533 35 (10 93 (10) 669 772 823 38 902 92. **13**,022 52 144 (10) 75 221 72 82 (25) 313 (25) 26 (10) 486 (10) 94 (10) 539 63 716 39 58 (25) 72 (100) 815 (10) 19 95 (10) 902 (20) 34 (20) 83. **14**,017 (25) 28 124 53 298 325 645 79 (10) 80 (25) 807 (10) 11 26. **15**,085 (25) 95 (10) 108 (20) 70 280 86 314 30 (10) 94 (20) 513 22 (10) 69 631 724 41 (10) 53 73 (10) 846 55 75 954 (10). **16**,192 (10) 268 85 93 (20) 398 544 48 (10) 676 (10) 96 706 57 (10) 833 (10) 58 84 (10) 86 942. **17**,036 37 (10) 42 (25) 49 101 (25) 98 239 315 (25) 43 492 95 525 (10) 92 635 57 (10) 65 86 (10) 818 79 99 (10) 983 93. **18**,043 95 (10) 97 (10) 198 245 62 (10) 470 613 48 64 (300) 89 736 (20) 821 45 (10) 47 (10) 65 (10) 927 (10) 33 50 (10). **19**,000 (20) 11 89 (10) 116 (10) 228 (10) 54 (10) 58 (10) 69 303 516 (10) 27 83 (10) 84 (20) 645 (10) 61 747 (20) 78 801 (20) 23 60 94 (10) 982.

20014 20 71 96 107 58 (10) 330 60 (25) 74 (10) 485 91 99 533 85 607 18 24 (10) 49 702 50) 17 27 (20) 42 902 60 65 94. **21**003 (20) 14 19 (10) 26 (10) 60 138 44 (10) 52 (10) 69 80 (10) 97 391 (10) 742 88 858 10) 68 (10) 904 6 7 (10) 40 51 77 87. **22**008 (10) 114 255 (10) 67 (10) 82 (10) 351 61 (10) 400 (10) 39 40 54 (10) 62 84 519 (10 51 58 (10) 74 86 (10) 602 17 30 39 94 810 (10) 30 (10) 52 (500) 988. **23**018 54 71 (10) 169 (20) 75 (20) 92 (10) 210 (10) 92 (20) 95 331 (10) 406 36 53 57 (10) 66 (20) 68 10) 82 (10) 518 (10) 29 (10) 668 83 732 (10) 60 (10) 72 (20) 819 (10). **24**029 (10) 43 44 (10) 46 (10) 184 247 73 79 (10) 338 (10) 50 (10) 59 (10) 435 (50 86 508 23 95 (20) 690 (10) 747 (20) 71. 10) 848 54 (10) 926 69 (10). **25**098 110 14 208 23 41 (10) 56 347 428 74 545 54 80 83 (50) 633 (10) 70 71 (10) 750 818 22 (20) 68 84 938. **26**012 131 36 94 393 520 (10) 26 59 91 95 657 725 (10) 56 821 96 (10) 923. **27**007 (20) 63 (10) 138 221 (10) 30 68 76 348 (10) 516 20 91 (20) 90 93 607 77 84 765 863 (20) 92 936 62. **28**038 120 41 53 (10) 239 (10) 40 79 303 15 16 10) 26 27 50 78 421 22 31 91 (10) 601 48 981 (10). **29**019 88 (10) 200 18 (10) 426 50 54 599 637 777 (10) 82 98 (10) 801 907 11.

30,051 312 16 (10) 22 32 59 98 412 (10) 559 (1000) 620 779 85 (20) 812 (10) 32 (10) 41 67 (10) 82 (10) 91 (10) 96 (10) 920 (10) 48 54. **31**,007 (20) 27 (20) 116 33 (10) 87 289 (10) 337 (10) 81 411 22 35 (20) 44 75 85 526 603 (10) 45 76 (10) 705 (20) 7 47 89 (10) 814 (10) 22 914 15 36 78 94 (10). **32**,046 (10) 86 (10) 115 94 208 29 (10) 89 373 (20) 83 (10) 99 (25) 452 (10) 97 (10) 535 (10) 93 621 26 (10) 39 (10 76 785 (10) 805 (10) 26 (10) 56 57 (20) 914 44 58 90. **33**,013 54 74 85 106 86 87 96 (10) 226 43 (20) 85 309 49 (10) 50 (10) 69 476 514 (10) 66 678 735 48 62 65 93 10) 98 801 (10) 8 15 (10) 924 (10) 48. **34**,002 48 92 (20) 100 36 (25) 211 27 (10) 33 51 (10) 63 357 72 408 (10) 19 77 (10) 508 44 653 (100) 710 (10) 46 (100) 52 (10) 68 92 (10) 829 78 80 (10) 987. **35**,036 (10) 72 249 309 52 446 65 (50) 89 (10) 527 603 38 (10) 52 91 10) 854 (10). **36**,041 (20) 172 94 455 595 (20) 607 49 (10) 740 57 72 (10) 809 904 30. **37**,026 156 (10) 87 (10) 244 323 30 31 67 402 508 617 22 57 (10) 704 (10) 9 892 (10) 908 45 (10) 64 (10). **38**,006 7 36 (25) 93 (10) 159 69 241 (10) 75 (10) 87 (10) 89 331 32 43 (10) 49 401 (10) 13 16 20 (10) 44 55 58 (10) 503 (20) 36 (10) 632 (10) 69 78 (50) 745 51 862 (10) 934. **39**,025 (10) 129 51 (100) 216 (10) 57 78 373 462 578 (10) 607 (10) 30 774 833 (50) 51 61 (10) 91 (10).

40,057 134 (10) 83 233 (10) 61 98 399 439 (10) 508 31 62 (20) 77 (10 608 (10 9 22 53 (10) 761 10) 73 (10) 802 51 66 908 33 (10). **41**,047 92 (10) 242 (10) 43 62 305 6 13 (20) 77 435 588 (300) 726 (10) 807 921 (20) 54 82. **42**,045 (10) 114 (10) 94 256 (20) 308 (10) 11 37 42 67 582 632 (10) 62 (10) 72 99 843 50) 48 924 44 59 (200). **43**,015 34 10) 74 (10) 139 77 251 (10 364 (10) 86 93 418 48 91 (10) 519 (10) 602 (10) 87 738 837 65 73 (20) 84 (20) 925 54 (25) 65 (25) 77 (10). **44**,010 34 135 59 515 62 629 36 56 10) 740 (25) 92 923 (10). **45**,068 196 (25) 202 6 10 38 312 27 53 54 434 (10) 37 502 (10) 16 (10) 21 612 (10) 860. **46**,080 101 49 10) 75 96 291 303 (10) 10 444 (10) 519 (10) 713 830 (10) 906 (25) 55 76 (10) 98. **47**,010 (300) 27 61 (20) 96 (10) 104 (10) 53 206 357 436 (10) 72 75 534 (10) 699 713 34 95 803 25 42 51 91. **48**,001 119 57 202 (10) 22 (20) 29 40 91 (10) 95 317 23 34 97 450 503 (100) 32 635 (10) 65 (20) 762 83 808 30 (10 64. **49**,038 105 36 388 465 (10) 87 598 (10) 611 (10) 23 (25) 26 34 73 74 722 26 70 853 943 85 (10).

50,078 92 108 410 (20) 60 66 (200) 88 516 (10) 25 (10) 48 (10) 641 (50) 701 (20) 50 843 50 (10) 977. **51**,017 156 (10 95 318 447 (10) 79 617 68 729 48 (20) 932 (500) 76 (10). **52**,025 75 (10) 97 104 46 (10) 217 24 44 52 (25) 347 57 493 517 54 655 99 730 88 839 (10 60 900 (10) 33 66. **53**,006 7 (10) 24 (10) 104 248 53 372 (10) 444 537 42 50 54 (10) 72 (10) 606 7 99 786 (10) 812 15 49 (10) 921 84 89 (20). **54**,047 (500) 100 227 (10) 400 77 78 (10) 81 (10) 599 752 (10) 84 (10) 858 (10) 908 51 (20) 57 79. **55**,024 (10) 201 42 (10) 402 28 (20) 500 (10) 7 614 95 (50) 708 (10) 914 (10) 17 77 (20). **56**,012 (10) 102 (10) 28 (10) 47 275 85 320 10) 23 (20) 25 39 49 82 86 98 573 622 24 37 (10) 73 (10) 719 (10) 67 812 (50) 46 67 (20) 904 11 27 (10) 96. **57**,017 120 (10) 50 (10) 411 19 55 59 67 (10) 84 305 (10) 34 660 702 13 (10) 55 (25) 62 (10) 827 84. **58**,074 86 (10) 100 (10) 28 77 97 (10) 200 47 58 (10) 89 94 307 21 (10) 85 405 (10) 24 (100) 37 48 53 94 655 719 (10) 43 94 820 60 (10) 981. **59**,100 9 (10) 24 (10) 66 91 (10) 95 241 (10) 93 313 17 54 87 (10) 96 461 64 88 (10) 522 (10) 67 (10) 614 (10) 774 (100) 805 53 988 (20).

60,065 (10 77 82 201 52 (10) 67 75 349 58 (25) 66 76 (25) 95 489 (10) 517 (10) 608 (20 66 (10) 92 704 (10) 32 10 38 (20) 52 876 (10) 947. **61**,015 (10) 91 175 (10 204 28 36 (100) 393 418 (10 46 75 (10) 550 (20) 52 615 (20) 712 (10) 816 40 57 82 985 88 (10) 99 (20. **62**,015 30 61 115 (10 76 240 (20) 89 96 334 53 76 81 (10 89 424 10 89 (10) 582 (25) 602 (10) 18 (10) 733 65 (20 852 992. **63**,023 47 57 (200) 70 116 60 (10) 293 94 350 359 511 12 98 (10) 633 67 727 45 80. **64**,029 114 34 212 24 (10) 86 (10) 307 12 (10) 98 (10) 541 49 (10) 612 34 729 (10) 46 53 (20) 55 (10 93 (10) 99 (10) 852 (10 59 74 902 18 33. **65**,030 62 63 68 99 115 206 (25) 309 (10) 61 521 (10) 59 (20) 695 (25) 735 89 99 (10) 863 64 905 73 (25). **66**,037 100 31 (10 43 68 93 95 203 (20) 19 346 (10 96 420 (10) 29 89 628 824 (10 913 48. **67**,012 66 (10) 117 (10) 32 227 93 374 87 (10) 424 30 41 590 614 (10) 57 704 51 67 813 48 55 (10) 991. **68** 013 43 (20 118 (10) 85 96 (10) 243 44 342 (10) 55 (10) 95 (10) 402 15 27 (20 65 (20) 91 (10) 575 (10) 643 789 (10) 804 (10) 35 (20) 65 74 (10) 94 958. **69**,102 (10) 6 61 203 36 303 434 612 72 700 82 814 (20) 97 924 26.

70018 (25) 37 (10) 75 82 145 287 (10) 355 425 44 53 (10) 557 82 608 27 715 93 843 47 75 (10) 947 (10) 49 60 62 69. **71**020 59 (10) 84 (10) 120 205 53 83 (10) 311 (20 415 32 (10) 44 (20) 49 514 20 80 (20) 602 19 (20) 33 744 50 94 (10) 809 (10) 58. **72**002 21 (10) 35 (25) 45 (10) 110 11 (10) 76 322 (10) 28 (10) 93 (10) 431 83 (10) 93 98 518 45 (10) 616 56 92 (3000) 826 (10) 32 900 13 96 (10). **73**003 249 (10) 56 308 63 420 66 566 (10) 77 (25) 607 10 (10) 50 870 933 90 (10). **74**011 (10) 85 115 45 67 (10) 277 (10) 82 335 426 82 517 (20) 39 77 651 (10) 753 (10) 803 (20) 904. **75**016 (10) 43 180 (10) 221 65 309 (10) 16 37 (10) 64 (10) 404 518 627 (20) 94 704 869 87 901 89 (10). **76**013 35 (10) 111 (10) 59 (10) 240 66 99 (10) 349 (10) 81 429 48 (10) 565 87 632 35 (20) 85 (10) 97 735 37 (25) 876 915 62 (10). **77**002 (10) 13 33 74 257 61 (10) 72 300 (10) 418 (10) 55 646 705 31 85 837 50 922. **78**039 (10 204 19 (10) 27 (10) 31 (20) 36 (10 58 (25) 302 (10) 24 411 40 69 94 519 40 43 96 657 93 97 704 (10) 87 (10) 95 (10) 800 13. **79**019 (10) 52 66 438 (10) 556 638 (20) 40 57 93 766 72 807 (10) 27 (20) 38 (10) 902 45 48 (25) 75.

80,036 133 41 (25) 97 218 (10) 41 327 (10) 534 (10) 87 780 840 (20) 81 85 921 (10) 30 (10) 67 (10) 89. **81**,012 (10) 61 (10) 100 77 205 60 314 (10) 71 646 (20) 87 781 95 (10) 851 965 (20). 67. **82**,072 (10) 295 307 (20) 9 (10) 62 539 25) 56 93 732 93 924 61. **83**,044 75 (10) 96 163 85 (10) 219 55 (10) 91 (10) 92 306 (10) 93 445 62 501 52 70 78 93 (10) 625 (10) 51 75 93 751 857 932 42 (20) 74 (20). **84**,010 (10) 47 (200) 65 (20) 132 (10) 88 (20) 95 243 49 99 (10) 344 (10) 68 (10) 424 44 (10) 507 (10) 9 (10) 24 64 620 (20) 47 (10) 915 40 (50) 79 (10). **85**,166 279 439 71 (10) 89 (10) 629 (10) 37 748 (10) 898 (25) 908 17, **86**,024 28 117 (10) 56 217 (10) 329 45 (10) 36 619 (20) 47 701 946 57 91. **87**,092 (25) 189 210 (10) 56 (10) 337 (10) 66 419 (50) 39 66 512 71 650 89 737 841 (20) 61 915 (20) 73. **88**,007 57 100 2 24 45 (10) 215 46 52 (10) 383 (10) 438 (20) 47 (10) 49 63 (10) 72 (10) 84 500 8 606 48 57 95 98 (10) 797 (10) 818 (20) 52 (25) 63 (10) 924. **89**,123 48 53 276 (10) 322 27 39 46 447 (10) 54 (10) 61 (10) 66 (10) 688 768 861 949 (20) 78 97 (25).

90,004 70 113 (300) 57 (10) 77 (10) 97 284 (10) 370 429 (20) 54 503 39 60 (20) 631 54 57 (25) 724 (10) 30 (25) 861 81 98 908 (20) 99 (25). **91**,166 222 (300) 64 459 517 95 620 (10) 24 33 (50) 90 97 (10) 744 (10) 52 (10) 84 90 936 (10) 47 52. **92** 022 32 (10) 35 (20) 61 (10(68 (10 219 (10) 56 90 311 48 50 (10) 71 78 493 (10) 605 56 (10) 57 706 58 91 848 49 926 (10) 48 (10) 63. **93**,119 31 (50) 49 237 (10) 71 332 55 10) 72 421 42 52 (20) 68 (10) 87 96 (10) 502 (10) 20 59 63 680 84 760 (10) 70 (20) 823 48 81 911 22 (10). **94**,018 (200) 110 44 88 (10) 203 (20) 25 345 (10) 413 (10) 561 20) 668 91 92 (10) 94 803 49 983 (10). **95**,134 44 358 70 441 94 (10) 566 (10) 740 56 (200) 803 (10) 5 913 14. **96**,012 (10) 50 57 (10) 192 331 (10) 63 (10) 95 417 (20) 21 508 (10) 612 37 (10) 41 (10) 44 55 96 793 (10) 858 927 (20) 49 (10) 85 (20) 96 (10) 98. **97**,001 (10) 4 17 25 (10) 96 118 42 (10) 216 54 (10) 59 327 84 (10) 552 (10) 75 680 (10) 712 (10) 54 70 849 (10) 951. **98**,010 33 51 160 69 221 (10) 37 315 57 59 (10) 77 447 86 658 88 (25) 903 4 (20) 41 (10) 93. **99**,000 28 57 75 (20) 97 (10) 101 51 (10) 92 (10 230 (25) 557 630 78 715 803 920 26.

Die vollständigen amtlichen Gewinnlisten erschienen am Sonnabend, Nachmittags, den 30. d. Mts. bei Herrn H. C. Hahn, Prinzenstraße 40 und in der A. J. Obst'schen Buchdruckerei, Adlerstr. 14.

ussische Dienste getreten, habe den Dienste-, aber nicht den Unterthaneneid geleistet, und sei 1848 mit seinem Sohne nach Petersburg gekommen; der Sohn sei auf der Universität gewesen, habe aber seine Studien nicht beendet. Der Vater hatte viele Prozeße, die Familie lebte in großer Armuth. In dieser Noth hatte sich nach Aussage des Angeklagten ein gewisser Gorski erboten, ihm Hülfe zu leisten. Dieser hatte ihm gerathen, Wechsel zu diskontiren. Aus der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß der Angeklagte der Petersburger Diskontobank einen Geldwechsel auf 12,000 Rubel präsentirt hatte. Nachdem man ihm indeß in der Bank erklärt hatte, daß man daselbst nur kaufmännische Wechsel diskontire, präsentirte der Angeklagte am 13. April zwei kaufmännische Wechsel, die von einem zarskoje-sseloschen auf einen moskauschen Kaufmann ausgestellt, mit Blankogiros des letzteren und des petersburger Kaufmanns 1. Gilde A. J. Teljeshkin versehen waren und von denen einer auf 4000, der andere auf 1000 Rubel lautete. In der Bank unterzeichnete er sich als Gutsbesitzer und Kaufman 1. Gilde, Wojcechowicz. Diese Wechsel wurden in Kommission gegeben. Als nun der Angeklagte am folgendem Tage das Geld erheben wollte, wurde er verhaftet, da sich bereits herausgestellt hatte, daß die Wechsel falsch waren und die beiden bemerkten Kaufleute gar nicht existiren, Teljeshkin jedoch erklärte, Wechsel in Blanko niemals girirt zu haben. Das Gericht verurtheilte den „griechischen Unterthan, Fürsten Michael de Lusignan, der den Titel König von Cypern, Jerusalem und Armenien führt", zum Verlust aller Standes- und Personenvorrechte und zur Verbannung ins Gouv. Jenisseisk. Dieses Urtheil wird, sobald es Rechtskraft erhalten, der Begutachtung des Kaisers vorgelegt werden.

Petersburg, 27 November. Nach der kurzen Friedenszuversicht erwägt die (russische) Börsenzeitung aufs Neue die Chancen eines etwaigen preußisch-österreichischen Angriffes gegen Rußland. Die kleinen Befestigungen von Kowno, Grodno, Dubno erlauben vollkommen ein Zwischenschieben massenhafter feindlicher Streitkräfte und die Strecke bis Moskau liegt dem Feinde vollkommen offen da. Petersburg hat man nie als sonderlich sicher angesehen, der Schutz des kronstädter Fahrwassers ist mehr als problematisch. Die polnischen Festungen Modlin (alias Nowogeorgiewsk) und Zamosc (oder Iwangorod) bilden nicht den Mittelpunkt der strategisch wichtigen Eisenbahnen, sondern das unbefestigte Warschau; ebenso könne auch Kiew Südrußland nicht schützen. Die Börsenzeitung verlangt daher die Befestigung von Smolensk im größten Maßstabe und die Anlegung von noch einer Riesenfestung am Dnieper; beide sollten mit einander und mit Petersburg und Moskau durch direkte Linien verbunden sein. Endlich sollte auch Petersburg ähnlich wie Paris befestigt werden; die Anlegung von Forts und breiten Kanälen würde nirgends durch Terrainschwierigkeiten gehindert. Das Erdreich bei Petersburg würde dann weniger sumpfig werden und die Anlegung von Gemüsegärten zur Nahrung der Belagerten im weitesten Umfange gestatten. Der Wunsch nach einer Befestigung Petersburgs wird hier nicht zum ersten Male ausgesprochen. Die Einnahme und Zerstörung der Newastadt von Finnland aus wurde 1789 nur durch eine im Heere Gustavs III. ausgebrochene Meuterei gehindert. Auch verhehlte man es sich nie daß ein einziges Schiff, welches bei Kronstadt im Kriege durchschlüpfte, von er Newa aus sofort die Admiralität, die Peter-Pauls Festung und das Winterpalais zusammenschießen könnte.

∞ **Warschau**, 29. Novbr. Der Nationalhaß der Polen gegen die Russen ist sprichwörtlich. Derselbe wird aber seit dem Aufstande von 1863 von den Russen vollständig erwidert und vielleicht überboten. Alles Böse, was in irgend einer russischen Ortschaft, in der ein oder mehrere Polen leben, geschieht, wird ohne Weiteres diesen schuld gegeben. Ein neues Beispiel des russischen Polenhasses wird aus dem Städtchen Nolinsk, im Gouvernement Wiatka, berichtet. In dem genannten Städtchen entstanden unlängst kurz nach einander zwei unbedeutende Feuersbrünste. Durch die erste wurde ein Haus, durch die zweite drei Häuser zerstört. Da in dem Städtchen 70 verbannte Polen sich aufhalten, so wurde denselben von der Bevölkerung fast einstimmig das Brandunglück schuld gegeben. Der von der aufgeregten Bürgerschaft gedrängte Gemeinderath richtete am Tage nach der zweiten Feuersbrunst an den Gouverneur in Wiatka das telegraphische Ersuchen, den Befehl zu ertheilen, daß sämmtliche in Nolinsk wohnende Polen verhaftet, die Brandstifter unter ihnen ermittelt und die übrigen nach andern Gouvernements deportirt werden. Der Gouverneur beauftragte noch an demselben Tage ebenfalls auf telegraphischem Wege den Kreischef, sich sofort nach Nolinsk zu begeben, die der Brandstiftung am meisten verdächtigen fünf Polen in Haft zu nehmen, den minder Verdächtigen den Aufenthalt in andern Städten des Gouvernements anzuweisen und die übrigen unter strenge Polizeiaufsicht zu stellen. Es ist nicht recht klar, ob der Gouverneur diesen Befehl ertheilte, weil er selbst an die Schuld der Polen glaubte, oder nur in der Absicht, um den von der Volksjustiz Bedrohten das Leben zu retten. Die einstimmig gegen die Polen erhobene Beschuldigung der Brandstiftung erscheint um so weniger gerechtfertigt, als gleichzeitig in Nolinsk drei aus Sibirien entflohene schwere Verbrecher ergriffen und zur Haft gebracht wurden. Wäre es nicht natürlicher gewesen, daß der Verdacht der Bevölkerung sich gegen diese gewendet hätte? — Die Festung Litthauisch-Brest soll nach einer Anordnung des Kriegsministeriums mit vorgeschobenen Forts umgeben werden und ist der Bau derselben bereits in vollem Gange. Schon seit Beginn des Herbstes sind bei den Bauarbeiten jenseits der über den Bug führenden Brücke gegen 3000 Soldaten und Arbeiter aus dem Innern Rußlands beschäftigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Dezember.

— Wegen Errichtung einer Universität in der Stadt Posen wird die polnische Landtagsfraktion wieder einmal in der jetzigen Session einen Antrag stellen, und zwar, wie von hiesigen polnischen Zeitungen ausdrücklich mitgetheilt wird, „einer Universität mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Polen". Die erste Idee zur Gründung einer Universität in Posen ging bereits von den Provinzial-Landtagen in den Jahren 1843 und 1845 aus; in den Jahren 1851, 52, 54 und 55 hat Graf Cieszkowski diese Idee andauernd im preußischen Landtage angeregt und zuletzt im Jahre 1867 der bekannte deutsche Polenschwärmer Dr. Metzig. Diesmal ist der Gedanke, auf's Neue in dieser Angelegenheit einen Antrag an das Abgeordnetenhaus zu richten, vom Abgeordneten Domsyndikus Wegener, bekanntlich auch Mitglied der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, angeregt worden.

— Am Sonnabend beendete Frau Anna Glenk mit dem Töpferschen Lustspiel: „Die Einfalt vom Lande" ihr diesmaliges Gastspiel. Das Haus war ausverkauft, sogar das Orchester geräumt, und der außerordentlich rege Beifall wird der Künstlerin aufs Neue die lebhaften Sympathien des Publikums für sie bewiesen haben. Frau Glenk begiebt sich von hier nach Breslau und wird dort am Lobetheater gastiren. Inzwischen ist ein neuer, hierorts allseitig beliebter Schauspielgast eingetroffen: Herr Otto Lehfeld, dessen letztes berliner Gastspiel von großen Erfolgen begleitet war. Der gefeierte Künstler wird auf unserem Stadttheater in sechs seiner Glanzrollen auftreten und morgen mit der Partie des Königs in Gutzkow's Lustspiel: „Zopf und Schwert" beginnen. Daran schließt sich am Freitag Richard III., und in weiterer Folge Shylok, Mephisto, Othello und Nathan.

— Ueber die Bahn Oels-Gnesen und ihre Erweiterungen bringt die „Bromb. Ztg." folgenden Artikel:

Den Bau hat die Eisenbahn-Baugesellschaft Pleßner und Comp. zu Berlin übernommen. Der Bau beginnt spätestens im nächsten Jahre. Die Vorbereitungen sind sämmtlich endgültig beschlossen worden und die definitive Genehmigung des Ministers ist in Kurzem zu erwarten. Die anliegenden Kreise haben ein Siebentel der Stamm-Aktien im Betrage von circa 700,000 Thaler übernommen, Hergabe von Grund und Boden ist bis jetzt ausgeschlossen. Die Fortsetzung dieser Bahn von Gnesen direkt auf Bromberg zur Verbindung mit der Ostbahn ist von der Gesellschaft in Aussicht genommen. Eine lebhafte Betheiligung seitens der Kreise und vornehmlich seitens der Stadt Bromberg als der bedeutendsten auf der ganzen Eisenbahnlinie, wird gewünscht. Wir haben Gelegenheit genommen, mit den Herren Dirigenten der bezeichneten Eisenbahngesellschaft den Gegenstand in einer Konferenz zu besprechen, welche uns der Abgeordnete für Bromberg, Herr Rittergutsbesitzer Wehr-Kensau, verschaffte, und können als Resultat dieser Besprechung hinstellen, daß die Baugesellschaft Pleßner und Co. zur Weiterführung der Bahn auf Bromberg unter gleichen Bedingungen bereit sein würde, und daß nach Fertigstellung dieser Strecke, die Weiterführung der Bahn bis Konitz folgen dürfte. Wegen des Baues der Konitz-Stolper Bahn sind Anträge bei der Berlin-Stettiner Gesellschaft gemacht worden und soll diese dem Projekte nicht abgeneigt sein. Die näheren Bedingungen sind jedoch noch nicht festgestellt. — Dem Bromberger Eisenbahn-Komite geben wir anheim, sich mit dieser Angelegenheit möglichst bald und eingehend zu beschäftigen und mit der oben genannten Bau-Gesellschaft in Verbindung zu treten. Erwähnen wollen wir noch, daß schon jetzt auf eine Ablenkung der Gnesener Bahn von Bromberg von anderer Seite hingearbeitet wird.

— Als neuer Beweis für die seltene Fruchtbarkeit dieses Jahres sind uns einige ziemlich reife Ananas-Erdbeeren freundlichst übersandt worden, welche gestern (am 1. Dezember) auf einem Gute bei Pudewitz gepflückt wurden, wo sie frei im Garten gewachsen sind.

— Man schreibt uns: Am gestrigen Tage beging einer unserer geachtetsten Mitbürger und bekanntesten Aerzte, der königl. Stabsarzt a. D. Herr Laube sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Von einigen seiner näheren Bekannten, denen die Thatsache bekannt gewesen, war in aller Stille Festvorbereitungen getroffen worden, und so sah eine Gesellschaft von nahezu vierzig Personen den würdigen Jubilar bei einem sehr belebten Festmahle im Hotel Mylius in ihrer Mitte. Der Jubilar, der links von seinem blumenbekränzten Sessel seinen ältesten Sohn, Herrn Hauptmann Laube, rechts einen seiner ältesten Lebensfreunde und gegenwärtigen Schwager Herrn General Wollenhaupt aus Glogau zu nächsten Nachbarn und seinen jüngeren Sohn und seinen Schwiegersohn zum Gegenüber hatte, wurde bald nach Beginn des Festessens durch Herrn Professor Dr. Tiesler im Namen des Ausschusses, wie der ganzen Gesellschaft in würdiger und ergreifender Ansprache begrüßt. Herr Posthalter und Gutsbesitzer Gerlach überreichte demnächst die werth- und geschmackvollen Ehrengeschenke von Silber, die aus den reichlich und durchaus freiwillig geflossenen Liebesspenden der Berufsgenossen, Freunde und dankbaren Patienten des Jubilars beschafft worden waren. Ein dazu gehöriger prächtiger Nestorshumpen mit eingravirter entsprechender Widmung wurde, mit einem köstlichen Labetrunk gefüllt, durch Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Mayer unter sinnigen und humoristischen Worten dargeboten, und machte dann die Runde von Mund zu Mund. Toaste folgten auf Toaste, und dazwischen liefen zahlreiche Depeschen von auswärtigen Freunden ein. Bei allen Theilnehmern wird die schöne Feier unzweifelhaft einen dauernden und überaus harmonischen Nachhall zurücklassen.

— **Die diesjährigen Remontemärkte.** Wir haben die General-Nachweisung der auf den Remontemärkten der Provinz Posen im Jahre 1872 angekauften Pferde vor uns und haben vor allen Dingen zuerst zu konstatiren, daß sie gegen das Vorjahr ein Mehr der diensttauglichen und angekauften Pferde nachweist, von dem bei weiten der größte Theil (44 Stück) auf den Regierungsbezirk Posen, und nur 3 Stück auf den Regierungsbezirk Bromberg kommen. Im Ganzen lieferte unsere Provinz 510 diensttaugliche Pferde, von denen 369 auf den Regierungsbezirk Posen und 141 auf den Regierungsbezirk Bromberg entfallen. Wenn wir aus dem Mehr oder Weniger der zum Markte gebrachten Pferde auf die Produktion des Kreises, ja auf die Zucht selbst Schlüsse ziehen dürften, so würden wir sagen, daß einzelne Kreise, wie der Adelnauer, Buker, Bromberger, Czarnikauer, Chodziesener und Wongrowitzer zum Theil bedeutend zurückgegangen sind, während sie sich in allen andern Kreisen der Provinz gehoben hat. Dieser Schluß dürfte jedoch, besonders was die Märkte von Posen und Gnesen betrifft, ein Trugschluß sein, da hierher jeder Zeit eine große Anzahl schöner Pferde von Auswärts, sogar aus Polen und Rußland, gebracht, während aus den westlichen und nördlichen Kreisen der Provinz viele gute Waare auf die Märkte der Nachbar-Provinzen ausgeführt wird. Wenn wir die in diesem Jahre bewilligten Preise mit den vorjährigen vergleichen, so sehen wir, daß die Regierung den Wünschen der Landwirthe und Züchter entgegenkommt, da sie für die 510 in diesem Jahre gekauften Pferde 11,258 Thlr. mehr gezahlt hat, als im Vorjahre. Trotzdem sehen wir, daß der höchste bewilligte Preis nur 260 Thlr. (Posen, also an Händler bezahlt), und der niedrigste Durchschnittspreis gar nur 135 Thlr. (Adelnau) beträgt. Nach den vom Komite der Pferdezüchter der Provinz Preußen angestellten genauen Untersuchungen und Berechnungen betragen aber die Selbstkosten eines vierjährigen Pferdes 209 Thlr. 2⅓ Sgr., die Selbstkosten eines fünfjährigen, einschließlich des Risikos 285 Thlr. 1 Sgr., mithin deckt der höchste bezahlte Preis noch lange nicht die Selbstkosten für ein diensttaugliches fünfjähriges Pferd. Gestützt auf diese Berechnung kommen wir auf denselben Schluß, zu welchem auch das Komite der Pferdezüchter der Provinz Preußen gekommen ist, „daß nämlich, trotzdem es im Interesse der Regierung liegt, im Lande selbst kriegstüchtige Pferde in gehöriger Zahl beschaffen zu können, sie dennoch durch der Jetztzeit angemessene Preise die Pferdezucht nicht unterstützt." Ja wir kommen selbst zu dem, ebenfalls von dem besagten Komite ausgesprochenem Schlusse, daß auch in unserer Provinz die Landwirthe leider noch zu wenig rechnen, denn sonst würden sie unmöglich gute, kriegstüchtige Pferde für den Preis von 135 Thlr. hergegeben haben, es müßte denn sein, daß dieses in Rußland und Polen billig angekaufte Steppenpferde sind.

— **Der allgemeine Männergesangverein** feierte am Sonnabend sein 24. Stiftungsfest in dem Logensaale mit Liedertafel und Tanzkränzchen. Eröffnet wurde das Fest durch das Bundeslied von Lachner mit Instrumentalbegleitung unter Leitung des technischen Dirigenten des Vereins, Hrn. Kantor Bienwald. Während der Pause zwischen den einzelnen Gängen des Diners wurden theils Chorgesänge, theils Quartette und Soli vorgetragen. Vom Chore wurden außer dem bereits erwähnten Bundesliede gesungen die „Andacht" von Schmidt-Weyda und zum Schluß „Mein Schifflein" von Beschnitt. Auch wurden mehrere Toaste auf den Kaiser, die Loge, das Gedeihen des Gesangvereins und auf die Frauen ausgebracht. Eine Sammlung zum Besten der Armen der Loge ergab einen Ertrag von 22 Thlr.

— **Polizeiliche Mittheilung**. Gefunden wurde eine Cylinderuhr mit Kette, eine Leine mit Kugel und Kette, ein Damenkleider-Schooß von schwarzem Kammelot und eine Axt; verloren: eine Granatbrosche, Legitimations- und Militär-Papiere in einer alten Brieftasche und ein schwarzseidener Regenschirm mit runder Holzkrücke.

— **Diebstähle.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitage wurden von einem Diebe, welcher sich absichtlich in eine Destillation hatte einschließen lassen, 9 Thlr., ein Portemonnaie mit Inhalt, Häringe, Zigarren, Liqueure und ein Paar Stiefel gestohlen. Der Dieb hatte sich aus dem Lokale in der Weise entfernt, daß er die Rolljalousie von innen aufgezogen und das Schaufenster geöffnet hatte. — Mittelst Einbruchs wurde aus einem Waschhause in der Büttelstraße ein kupferner Kessel gestohlen.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Blume, Oberst-Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, mit der Führung des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Ribbentrop, Major, aggreg. dem Garde-Füs. Regt., in das 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114 einrangirt. v. Weinzierl, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt. aggregirt. Hornhardt, Major, aggreg. dem 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, in das Regt einrangirt. v. Dufay, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 versetzt. v. Hackewitz, Major und Flügel-Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser Stellung in den großen Generalstab zurückversetzt. v. Jagemann, Sec. Lt. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, in das 2. Brandenb. Ulan. Regt. Nr. 11 versetzt. v. Kessel, Gen. Lt. und Gen. à la suite Sr. Majest. des Kaisers und Königs, kommdrt. zur Vertretung des beurlaubten Kommdrs. der 5. Division, unter Belassung in dem Verhältniß als General à la suite, zum Kommdr. der 5. Division ernannt. v. Khuon-Wildegg, Oberst-Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13. mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Bezirks-Kommdr. des 2. Bats. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112 ernannt. Stein, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Crossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, als Major mit Pension und seiner bisherig. Uniform der Abschied bewilligt. Gr. v. d. Groeben, Gen. Lt. und Kommdr. der 5. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.

△ **Lissa**, 1. Dezember. In der heutigen Vorversammlung der deutschen Wahlmänner wurde der Rittergutsbesitzer von Lucke auf Ulbersdorf bei Fraustadt, nachdem er seine Stellung zu den politischen Tagesfragen präzisirt und die in den Zeitungen in letzter Zeit angeregten Zweifel an seiner liberalen Gesinnung widerlegt, einstimmig als Kandidat der deutschen Partei für den Landtag proklamirt.

Vermischtes.

* **Strehlen**, 26. November. [Seltene Jagdbeute.] Am 24 d. M. schoß der Gastwirth Smolla zu Mehltheuer einen großen Vogel, welcher theils dem Huhn, theils der Schnepfe ähnelte, jedoch beide weit an Größe übertraf. Da auch die benachbarten Förster versicherten, ein solches Thier weder in natura, noch im Bilde je gesehen zu haben (?), brachte der biedere Landmann seine Beute zur Stadt. Nach langem, vergeblichem Forschen und Fragen entdeckte er einen „Gelehrten", der von Ornithologie mindestens so viel verstand, um das erlegte Wild als einen „Mittleren Brachvogel oder Triel" — Numenius phaeopus — zu bestimmen, der allerdings einen Uebergang von den Stelzfüßen (resp. Strandläufern) zu den Hühnern bildet. Eigenthümlich ist nur, daß dieser Vogel, der in unserer Gegend nicht vorzukommen pflegt, noch in so später Jahreszeit sich hier hat blicken lassen, während alle naturwissenschaftlichen Handbücher ihn spätestens im Oktober „gen Süden" ziehen lassen. (Schles. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2. Dezember.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Jauernik u. Frau a. Tarnowo Gorka, Frau Coelle a. Jankowo, Vogt u. Sohn a. Ostrowo, Heikerodt a. Plawce, Baumeister Großmann a. Gnesen, Distr.-Komm. Reich a. Rogasen, Maschinenfabr. Petrick a. Peitz, Gutsbes. Wrendel u. Frau a. Neudorf, die Inspekt. v. Kwacznewski a. Owinsk, Wilke a. Lopichowo, Abgeordn. Dr. Witte a. Berlin, Maschinenmeister Mentzel a. Striegau, die Kaufl. Schukowski u. Wojtowski a. Wongrowiec, Stosch a. Lomnitz, Frl. Helene Zabel a. Liegnitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Frau Amtsräthin v. Sänger a. Polajewo, Stobwasser a. Lutom, Baarth a. Modrze, Schneider a. Myslatkowo, Schneider a. Procyn, Frl. v. Treskow a. Carlowitz, Rittmeister Ludendorf a. Lissa, Direktor Buchbinder a. Elberfeld, Pr.-Lt. Herrmann a. Lissa, Schauspieler Tomaszeck a. Berlin, die Kaufl. Dietrich a. Stettin, Manasse a. Berlin, Hüttner a. Waldheim, Matthes a. Bromberg, Insp. Staborowski a. Wollstein, Pächter Deising a. Smoszewo, Doktor Nitzel a. Colberg.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbs. v. Radonski u. Fam. a. Krzyslice, v. Jasinski a. Witakowice, Dr. Szumann u. Fam. aus Wladyslawowo, v. Malczewski a. Smolary, v. Zablocki a. Czerlino, Gebr. Sikorski a. Krostkowo, Bürger v. Jackowski a. Warschau, die Rent. Graf Puslowski, Graf Makomaski u. Banquier Liebcke a. Berlin, die Kaufl. v. Taszarski a. Wongrowiec, Auerbach a. Breslau.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Die Kaufl. Gimkiewicz aus Rheydt, Philippsohn a. Stettin, Beck a. Berlin, Schiffdam a. Breslau, Wulff a. Leipzig, Birmann a. Kattowitz, Dürk a. Königsberg, Schlesinger a. Gotha, Langmann a. Schwarzenburg, Jürgens, Bohnen u. Holdheim a. Berlin, Gminder a. Köln, Wasum a. Pardubitz, Silberrad a. Zwickau, Goschel u. Wiens a. Berlin, Dir. Graf Thszkiewicz a. Berlin, die Rittergutsb. Minawski a. Littauen, Frl. v. Gisicka a. Warschau, Insp. Schmidt a. Karczewo, Rent. v. Przezdziecki aus Tarand bei Dresden, die Rittergbs. v. Turowski a. Sapy, v. Gwiazdowski a. Blosnie, v. Wanglin a. Oswiencin, Assist. v. d. Schulenburg a. Belgrad, Direktor v. Frey a. Wien, Geheimr. Dr. Hartmann a. Kiel.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Insp. Klinder a. Rawicz, Lieferant Hofmann a. Barchfeld, Wirthsch.-Insp. Giese a Kuszewo, die Landwirthe Günther a. Wierzonka, Palacz a. Buk, Opernsänger Lück aus Königsberg, die Gutsb. Jankowski a. Schachorek, Wege a. Mlynkowo.

KRUG'S HOTEL. Lehrer Seiffert a. Harthe, Probsteipächt. Smulkowski a. Bentschen, Rittergbs. Großmann a. Garby, Sekr. Markgraf a. Samter, Techn. Pfeiffer a. Grätz, Kaufm. Artmann a. Breitenberg, Gastwirth Weber a. Beesker-Hauland, Geometer Heine a. Tarnowitz.

An Beiträgen für die Ueberschwemmten sind nachträglich bei uns eingegangen:

Für Stettin: Lehrer Jacob in Sulmierzyce gesammelt 2 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., von den deutschen Bewohnern Gostyn's 4 Thlr., gesammelt vom Dom. Neuwelt Witt 4 Thlr., H. Roestel in Samter 2 Thlr., K. O. S. in B. 1 Thlr., N. in B. 1 Thlr.

Für Stralsund: Von den deutschen Bewohnern Gostyn's 4 Thlr., K. O. S. in B. 1 Thlr., A. Grosse 1 Thlr., E. W., Schwerin a. W., 15 Sgr., gesammelt bei einem Vergnügen 1 Thlr. 10 Sgr.

Für Eckernförde: Von den deutschen Bewohnern Gostyn's 4 Thlr., K. O. S. in B. 1 Thlr., N. in Buk 1 Thlr., gesammelt bei einer Jubelfeier 28 Thlr., F. Petersen, Maler, 5 Thlr.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 18. November d. J. (Beilage der Posener Zeitung vom 26. November Nr. 556) sind nachbenannte Druckfehler vorgekommen: über 500 Thaler,
statt Nr. 11 5116 Kadzewo, Kreis Schrimm, ist zu lesen:
Nr. 19 5116 und
statt Nr. 56 2859 Ujazd und Lęka groß, ist zu lesen:
Nr. 56 2859 Ujazd und Lęka klein,
was hierdurch berichtigt wird.

Posen, den 2?. November 1872.

General-Landschafts-Direktion

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in dem Jahre 1873 für unseren Gerichtsbezirk durch:

a. die **Posener Zeitung,**
b den deutschen Reich-Anzeiger,
c. die Berliner Börsen-Zeitung,

veröffentlicht werden.

Die auf die Führung der Handels-Register sich beziehenden Geschäfte werden für dieselbe Zeit durch den Kreis-Richter Nolte und Kreisgerichts-Sekretär Krüger bearbeitet werden.

Wollstein, den 28. November 1872.

Königl. Kreisgericht.

Zufolge Verfügung vom 23. November 1872 sind an demselben Tage in unserem Firmen-Register folgende Firmen gelöscht worden:

1. die sub Nr. 1 eingetragene Firma:
„Marcus Haase“,
wegen Umzuges des Inhabers nach **Posen,**
2. die sub Nr. 19 eingetragene Firma:
„Jacob Kastan“,
wegen Umzuges des Inhabers nach Breslau.

Pleschen, den 28. November 1872.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Johann Ludwig König'schen Nachlaß gehörige, im Kreise Czarnikau belegene Freischulzengut **Rosko Nr. 11** und der **Bauplatz Rosko Nr. 65**, gerichtlich abgeschätzt auf 73,295 Thlr., sollen in freiwilliger Subhastation

am 18. April 1873,
Vormittags 9½ Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht verkauft werden.

Der Grundsteuer unterliegen 752 ... 14 Are 60 □Meter mit 1001,60 Thlr. Reinertrag. Zur Gebäudesteuer sind 222 Thlr. Nutzungswerth veranlagt.

Die Kaufbedingungen, sowie die Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und Taxe sind im Büreau des Gerichts einzusehen.

Filehne, den 14. November 1872.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission I.
Bauer.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Distrikts-Amte soll der Posten eines **Distrikts-Boten** mit Gehalt 168 Thlr. und an Exekutions-Gebühren ca. 40 Thlr. jährlich, anderweit besetzt werden.

Bewerber im Alter bis 35 Jahren, welche deutsch und polnisch sprechen und einen Aufsatz in deutscher Sprache verständlich schreiben können, haben sich bis zum 1. Januar k. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, bei dem unterzeichneten Distrikts-Amte zu melden.

Schrimm, den 30. November 1872.

Das Distrikts-Amt.

Auktion.

Mittwoch, den 4. Dezbr.,
früh von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, **Magazinstraße 1,** diverse

Wäsche, Kleider, Stiefeln, Uhren 2c., Haus- u. Wirthschaftsgeräthe

öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich
Donnerstag, den 5. Dez.,
früh von 10 Uhr, im **Auktionslokale,** Magazinstr. 1, echten

Champagner, Portwein, Madeira, Roth- u. Weißwein, alten Cognac 2c.

öffentlich versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Eine gut rentirende höhere
Töchterschule
in Oberschlesien ist für 1200 Thlr. zu verkaufen. Adressen unter **M. W. 1430** nimmt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Breslau, Karlsstraße 28, entgegen

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 4. December 1872, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1) Wahl eines besoldeten Stadtraths.
2) Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt pro 1871.
3) Feststellung der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1871.
4) Entlastung der Gasanstalts-Rechnung pro 1868/69.
5) Desgleichen der Wasserwerks-Rechnung pro 1868/69.
6) Feststellung des Etats für die Sparkasse pro 1873.
7) Desgleichen für die Pfandleihkasse pro 1873.
8) Desgleichen für die Haupt-Armen-Verwaltung pro 1873.
9) Desgleichen für das städtische Krankenhaus pro 1873.
10) Desgleichen des Hospital-Etats pro 1873.
11) Desgleichen des Etats für die städt. Waisenpflege pro 1873.
12) Desgleichen für den Louisen-Stiftungs-Fonds pro 1873.
13) Desgleichen für den städtischen Marstall pro 1873.
14) Desgleichen für den Hundesteuer-Fond pro 1873.
15) Desgleichen für den Theater-Etats pro 1873.
16) Desgleichen für den Realschul-Etats pro 1873.
17) Desgleichen des Knaben-Mittelschul-Etats pro 1873.
18) Desgleichen des Mädchen-Mittelschul-Etats pro 1873.
19) Desgleichen des Knaben-Simultanschul-Etats pro 1873.
20) Desgleichen des Elementarschul-Etats pro 1873.
21) Antrag, betreffend die Anlegung einer Straße zwischen dem Hüppe'schen und Krug'schen Grundstücke auf St. Martin.
22) Aufstellung zweier Straßenlaternen am Schulhause auf der Kleinen Ritterstraße.

Bekanntmachung.

Bei der am **3. Juli c.** stattgehabten Verloosung der 5% Stadt-Obligationen für die hiesigen Wasserwerke sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 12. 44. 96. 297. 301. 722.
1080. 1269. 1332. 1363.
1381. 1430. 1434 . . . à 40 Thl.
Litt. B. Nr. 172. 386. 388. 419 . . . à 100 Thl.

Den Besitzern der vorstehend bezeichneten Stadt-Obligationen kündigen wir dieselben mit dem Bemerken, daß deren Valuta nach dem **1. Januar k. J.** in unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden kann.

Von den früher geloosten Obligationen werden folgende Nummern u. z.:

Litt. A. Nr. 1445. 1500 . . . . . à 40 Thl.
Litt. B. Nr. 125. 218. 327 . . . . . à 100 Thl.

wiederholt aufgerufen mit dem Bemerken, **daß die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation** auf **Gefahr des Empfangsberechtigten und unverzinset im Depositum liegt.**

Posen, den 3. Juli 1872.

Der Magistrat.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. Nr. 25. 113. 202 226 256. 267 . = 6 Stück à 100 Thlr.
Littr. B. Nr. 44. 48. . . . . = 2 Stück à 50 Thlr.
Littr. C. Nr. 12 44. 53. 59. 76 129. 176 = 7 Stück à 25 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Kapitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung **nebst Talon** vom 2. Januar 1873 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Es sind noch nicht präsentirt worden:

a. Aus der Verlosung des Jahres 1870:

Die Obligationen: Littr. A. Nr. 228; Littr. B. Nr. 67; Littr. C. Nr. 9. 14. 96.

abzuliefern mit Coupons Nr. 8 bis 10 und Talon.

b. Aus der Verloosung des Jahres 1871:

Die Obligationen Littr. C. Nr. 78. 130.

abzuliefern mit Coupon Nr. 10 und Talon.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Kapitals-Betrag dieser Obligationen, deren Verzinsung ad a seit 1. Januar v. J., ad b seit 1. Januar d. J. aufgehört hat, zur Vermeidung fernerer Zinsverluste bei der Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Krotoschin, am 12 Juni 1872.

Der Magistrat.
Rhode.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kataster-Kontroleurs **Ferdinand Gotzheim** — früher hier — eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pleschen, den 20. Nov. 1872.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Obwieszczenie.

Konkurs otworzony do majątku kontrolera katastrowego ***Ferdynanda Gotzheim*** — dawniéj w miejscu — jest wypłaceniem massy ukończony.

Pleszew, 20. listopada 1872.

Królewski Sąd Powiatowy
Wydział pierwszy.

Dr. Loewenstein's
Homöopathische Kur.

Dieses, nach 30jähr. ärztlicher Praxis erprobte, überall leicht anwendbare Heilverfahren, bewährt sich gegen alle langwierige (innere und äußere) Krankheiten, auch in veralteten Fällen und wirkt **spezifisch** gegen **sämmtliche Geschlechtsleiden, Syphilis und Schwächezustände** im Bereich der Rückenmarksnerven durch Regeneration der Säfte.

Alles Uebrige brieflich durch

Dr. Loewenstein, Spezialarzt,
Berlin, Neue Königstr. 33.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich
Freitag, 6. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Markte hierselbst:

verschiedene Schußwaffen und Kleidungsstücke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, 30. November 1872.

Der Auktions-Kommissar
Schroeder.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl Kreisgerichts werde ich

Donnerstag,
d. 5. Dezember 1872,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Markte in Mur.-Goslin

Pfandstücke, als: 1 birkenen Kleiderspind, 1 Mahagoni-Sopha, 1 Ottomane, 1 Waschtisch, 1 Küchenspind, 3 Tische, 1 Schankspind, 1 Schanktisch, 25/10 Mille Cigarren, 1 Wanduhr, 2 Säbel, 3 Pistolen und verschiedenes Hausgeräth öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Rogasen, den 23. November 1872.

Der Auktions-Kommissarius
Theidel.

Ueber
Frauenkrankheiten
bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu consultiren.

Dr. Lehmann,
Breitestraße 11.

Privat-Entbindungs-Anstalt,
ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse Dr. ***A. M. 49*** poste rest. **Berlin.**

Alleebäume, Rüstern und starke Kastanien a 10 Sgr. zu **Chartowo** bei Posen. G. Heinze.

Frischmilkende, hochtragende, Weichsel, Werderniederungskühe zu haben, Aufträge nimmt entgegen und führt dieselben auf's Pünktlichste und Reellste aus. **A. Luttre** in Koscowo a. W. bei Bahnhof Terespol, Westpreußen.

Den geehrten Damen, sich welche mit
Holzspritz-Malerei
beschäftigen wollen, die Anzeige, daß die **Materialien zu Spritzarbeiten** bereits angekommen.

W. Maszewska,
früher **Lakinska.**
Hotel de France. Posen.

Eine oder **zwei**
neue, oder **gebrauchte**, sich noch in **gutem Zustande** befindende
Bandsäge-Maschinen
mit **Scheibe** von 27 bis einige 30 Zoll Durchmesser, sowie eine
Fraisemaschine,
erstere wie letztere für Dampfbetrieb konstruirt, werden baldigst zu kaufen gesucht von

Gustav Becker's
Regulator-Uhren-Fabrik in **Freiburg** i. Schles.

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation** für Wohn-Gebäude, Schulen, Kirchen, Malzdarren, Trocken-Anlagen Fabriken 2c

Boyer & Consorten,
Ludwigshafen a. Rh.

Därme,

gesalzene und getrocknete, empfiehlt in guten Qualitäten billigst (6960)

Alwin Eberhardt,
Producten- & Fettwaahandlung en gros,
Breslau, Herrenstraße 31.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere
aus der Fabrik von **C. G. Hanke in Militsch.**
Bei regelmäßigem Gebrauch dieser reinen, fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenschläuche, Wagenverdecke, Geschirre u. s. w. wasserdicht und gänzlich vor Bruch geschützt. Niederlage bei Hrn. **R. Brasch.** Wasserstraße 6.
Dosen à 18, 10 und 5 Sgr.

Markt 64 ist ein **Laden** zu verm Näheres daselbst.

Monats-Uebersicht

vom 30. November 1872
— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen . . . Thlr. 17,912,213. 15 Sgr.
Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe . Thlr. 15,900,000.

Gotha, 30. November 1872.

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. *Landsky.* *R. Frieboes.*

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die **Haupt-Agentur** befindet sich jetzt
Grand Hôtel de France,
Eingang **Bergstraße, 2. Etage.**

C. Meyer.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur statutenmäßigen Wahl von
zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt und
zwei Stellvertretern derselben,
zwei Revisions-Kommissarien und
zwei Stellvertretern derselben

ist eine **General-Versammlung** der Interessenten der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt auf

Donnerstag, den 19. December 1872,
Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale,
Mohrenstraße Nr. 59,

anberaumt, zu welcher die Stimmberechtigten unter Hinweisung auf die Bestimmung im § 57 der Statuten mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Kandidatenlisten vom 2. December c. ab in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden können.

Berlin, den 26. November 1872.

Kuratorium
der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.

Freitag
den 6 d. M. bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen **großen Transport Netzbrucher guter frischmelkender**

Kühe nebst den Kälbern
in **Keiler's Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Große Weihnachts-Ausstellung

von feinsten und neuesten **Galanterie-, Leder-** (Juchten-) **Waaren, Papieren, Papetieren** 2c. ist bereits eröffnet, welche zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen mir erlaube.

Auch in diesem Jahre habe ich einen bedeutenden Theil Gegenstände zurückgesetzt, die ich zu sehr ermäßigten Preisen ablasse.

W. Maszewska,
früher **Łakińska,**
Hôtel de France.

Der erste Wiener und Prager Schuh- und Stiefel-Bazar von **S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10,** empfiehlt zur bevorstehenden **Herbst- und Winter-Saison** sein **auffallend** großes Lager Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder.

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden **pünktlichst** besorgt.

25 Orh. Kirschsaft
zu kauf. ges. u. gefl. Off. u. F. N. poste rest. **Berlin** erbeten.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet sucht versetzungshalber sofort zu vermiethen
Halbdorfstraße 15. **Lehmann.**

Lotterie-Loose
kauft jeden Posten, das Viertel 6½ Thlr. **Behrens** in Berlin, 29. Prenzlauerstraße.

Ein 2fenstr. möbl. Zimmer ist Halbdorfstr. 32a, 1. Etage, zu vermiethen.

1 möbl. Zim. sof. St. Martin 60, 3 Tr.

Ein fein möblirtes **Zimmer** ist Breslauerstraße Nr. 9, zweiter Eingang im zweiten Stock rechts, sofort z. verm.

Eröffnung!

Mit Gegenwärtigem giebt sich das **Maison Lyonnaise** die Ehre, ergebenst mitzutheilen, daß es mit dem heutigen Tage

in Posen, Hôtel du Nord, Bel-Etage,

eine **Filiale**

Lyoner schwarzer u. couleurter Seidenwaaren, echter Sammete und türkischer Châles

unter Garantie des Guttragens zu Original-Fabrikpreisen errichtet hat.

Proben nach außerhalb werden bereitwilligst franco gesandt.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Lyon. Paris. **Maison Lyonnaise,** **Zürich. Berlin.**

Filiale Posen, Hôtel du Nord.

Soeben ist erschienen die **32. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse** — Durch jede Posener Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen, gratis.

Laurentius.

Vor den Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen,** in fast allen Zeitungen marktschreierisch ausgeboten werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

In unserem Verlage ist erschienen:

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1873 **z rycinami**. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Kalendarz ten zawiera, prócz astronom. i kościelnego.

Anna Orzelska, pani Błękitnego Pałacu, przez J. Bartoszewicza;
O rodzinie Kopernika;
Wyprawa do miasta, historya noworoczna;
Obliczenia cen nowych miar i wag podług starych;
Wykaz jarmarków dla W. Ks. Poznańskiego, Prus Zachodnich, Wschodnich i Śląska, i t. d. i. t. d.

Posen, im Oktober 1872.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps nach **Hoffmann und Licht's Erfindung** und neuesten Vervollkommnungen ersparen bei Verwendung von Brennstoff jeglicher Art 2 Drittel und übertreffen hinsichtlich des zu producirenden Quantums und der Güte des Fabricats alle Leistungen der Oefen älterer Construction. Gegenwärtig sind ca. 800 im Betriebe.



Diese Oefen erhielten bei allen Betheiligungen auf Ausstellungen die ersten Preise: In London 1862 die **Medaille honoris causa,** Paris 1867 den **GRAND PRIX,** Stettin 1865, Wittenberg 1869, Namur 1869 **goldene,** Cöslin 1860, Riga 1871 **silberne Medaillen,** Cassel 1870 Ehrendiplom wegen **„anerkannt unübertroffener Leistung"**; ferner von der „Société d'encouragement pour l'industrie nationale" zu Paris 1870 die höchste, einem Ausländer bestimmte Auszeichnung, **die goldene Medaille,** etc. Nähere Auskunft und Beschreibung unentgeltlich durch

Friedrich Hoffmann,

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.
Berlin, Kesselstrasse 7.

Das Ingenieur-Bureau von
Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstrasse 7,
liefert Pläne zur Einrichtung
ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken, Eisenbahnen einfachster Construction
zum Transport von Erden, Mineralien etc., welche mit den einfachsten und wohlfeilsten Mitteln ausgeführt werden können; sowie

Entwürfe gewölbter Bauten

für Fabriken, Landwirthschaften, städtische und ländliche Wohngebäude, deren Ausführung geringere Kosten als die übliche Eisenconstruction und ungleich grössere Feuersicherheit gewährt. Zuweilen sind die Kosten selbst geringere als für Holzbalkendecken, nach dem System und unter Leitung des **Kgl. Kreisbaumeisters a. D. E. H. Hoffmann.**

Schwebende Drathbahnen,
nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dücker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,
begründet von *Albr. Türrschmiedt*, redigirt von Dr. *H. Seger*, ercheint alle 14 Tage. Abonnement pro Quartal 20 Sgr. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtliche Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen

Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstraße 7.

In Posen zu haben in
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome):



für jedes deutsche Haus!

Erste illustrirte Ausgaben,
mit erläuternden Einleitungen:

Goethe's Werke.	Schiller's Werke.	Goethe's Werke. Gesammt-Ausg.
20 Bde. 6 Thlr. 10 Sgr. Geb. 9 Thlr. 10 Sgr.	12 Bde. 4 Thlr. 15 Sgr. Geb. 6 Thlr. 5 Sgr.	30 Bde. 9 Thlr. 15 Sgr. Geb. 14 Thlr.

Körner's Werke. 2 Bände. 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 25 Sgr.
= Illustration und Einleitung, die in hohem Grade das Verständniß der Dichter fördern, sind die **berechtigten Eigenthümlichkeiten** dieser nobel ausgestatteten Ausgaben, die überaus schnell die allgemeine Gunst erworben haben. =

Hermann und Dorothea von Goethe.
Mit 8 Bildern von A. von Ramberg, photographirt von Franz Hanfstängl, und Initialen von Casp. Scheuren.
Pracht-Ausgabe in Folio elegant geb. 22 Thlr. 20 Sgr. Fünfte Auflage.
= Nach dem einstimmigen Urtheile der Presse und Kunstkenner ein classisches Prachtwerk. =

SHAKESPEARE-GALLERIE
von
C. Piloty, F. Piloty, Liezen-Mayer, A. Menzel, Thumann, Grützner u. A.
Photographirt von Franz Hanfstängl. Mit Einleitung von Dr. Bruno Meyer.
gr. Folio. 15 Blatt in eleganter Golddruck-Mappe. Preis 27½ Thlr.
= Ein Werk, dem neben dem hohen dichterischen Werth der Motive die Mannigfaltigkeit der mitwirkenden bedeutendsten Künstler besonderen Werth verleiht. =



Album deutscher Kunst und Dichtung.
Herausgegeben von **Friedrich Bodenstedt.**
Zweite umgearbeitete Auflage mit zahlreichen Illustrationen.
4°. In reichem Relief-Einband. 4 Thlr. 10 Sgr.
= In neuem, fast ganz verändertem Illustrationsschmucke kehrt dies beliebte Album auf dem diesjährigen Weihnachtstische wieder und erobert sich täglich zahlreiche neue Freunde zu den alten. =

Aus großer Zeit.
Erinnerungen an 1870—1871.
In Wort und Bild von Baron von Roberts und Alexander Zick.
Mit 18 Photographien, nach den Originalzeichnungen hergestellt von Franz Hanfstängl.
In eleg. Relief-Einband. Preis 12½ Thlr.
= Dies Werk enthält keine Kampfesscenen, es erfaßt vielmehr, in ergreifenden Bildern dargestellt, die großen Momente und Eindrücke, die ewig in unserem Volke fortleben. Ein würdiges Erinnerungsbuch an jene große Zeit. =

Ferner die **dritte Auflage** von: **Hermann Fechner's**
Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71.
Mit Illustrationen von W. Diez, A. v. Werner u. A., mit Karten und Plänen.
Gr. 8. broch. 3 Thlr. 10 Sgr., geb. 4 Thlr.
= Das Erscheinen der dritten, 800 Seiten starken Auflage dieses Werkes ist das beste Zeugniß für den Werth desselben. Die Presse stellt es einstimmig, sowohl in Hinsicht auf den wissenschaftlichen Werth als auf die künstlerisch vollendete Ausstattung in die erste Reihe derartiger Kriegswerke und empfiehlt es zur Anschaffung für jede Familienbibliothek. =

Bernburger Str. 35. **G. Grote'sche Verlagshandlung,** Berlin.

Widerrufung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Engelmann** aus Czerniejewo widerrufe ich hiermit.

Gnesen, den 27. November 1872.

Robert Paryser.

Für die Ostsee-Ueberschwemmten sind bei den Unterzeichnern des Aufrufs vom 25. November c. eingegangen: Kommerz.-Rath Samuel Jaffe 50 Thlr., Appell.-Gerichts-Rath Gräde 20 Thlr., Rechtsanw. Pilet 15 Thlr., Kommerz.-Rath Bernhard Jaffe 30 Thlr., Rektor Hielscher 3 Thlr., Fr. Geh.-Räthin Gebauer 2 Thlr., General v. Kirchbach Excellenz 50 Thlr., Magnus Czapski 5 Thlr., Rechtsanw. Orgler 10 Thlr., Prediger Reichert 4 Thlr., Ritterg.-Bes. Luther Lupochowo 16 Thlr., S..... 2 Thlr., S. Herz 10 Thlr., — zusammen 217 Thlr.

Pilet.

Mittwoch, den 18. Dezember, 6 Uhr.

Geistliches Konzert

im Tempel der israelitischen Brüdergemeinde zum Besten der Hinterbliebenen in Ostrowo.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Róża Sternberg,
Wolff Brandt,
Verlobte.
Posen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Max Mazur,
Kozmin,
Jenny Goldbaum,
Kozmin.

Meine **Hulda,** geb. **Hoffmann,** beschenkte mich heut mit einem munteren kräftigen Jungen.
Dies beehrt sich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 29. November 1872.
Carl Prüfer.

Verspätet.
Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut
Siegfried Schocken und Frau
geb. Sternberg.
Pleschen, den 27. Nov. 1872.

Verspätet!

Unseren Freunden und Bekannten die betrübende Mittheilung, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter **Amalie Helm,** geb. **Thum,** am 27. v. Mts. Morgens um ½6 Uhr nach vierwöchentlichem Leiden am Typhus verschieden ist. — Friede ihrer Asche! Mit der Bitte um stille Theilnahme.
Grätz, 1. Dezember 1872.
Die Hinterbliebenen.

Klassiker-Ausgaben zu mäßigen Preisen.

Goethe's sämmtl. Werke, vollst. Ausgabe (keine Auswahl), weißes Papier, guter Druck, in 6 eleg. Leinenbänden **4 Thlr.,**
do. in 1 eleg. Leinenbande **1½ Thlr.,**
Schiller's sämmtl. Werke in 2 Ganzleinenbänden **1½ Thlr.,**
do. in 5 Leinenbänden **3 Thlr.**
do. in 10 sehr eleg. Ganzleinenbänden, feines Velinpapier, mit Photographien (reizende Ausgabe) **7 Thlr.,**
Lessing's Werke in 1 Leinenband **25 Sgr.,**
do. in 4 Ganzleinenbänden **3½ Thlr.,**
do. in 5 Ganzleinenbänden **2¾ Thlr.**

bei

Louis Türk,
Wilhelmspl. 4.

Vortheilhafte Glücksofferte!

263. Hamburger garantirte Geldverloosung.

Es kommen binnen fünf Monaten für **fünf Millionen 403,400 Mark** wirkliche Gewinne zur Verloosung, vertheilt unter 36,000 Gewinne von 1 à 150,000 M., 100,000, 75,000 50,000, 40,000 u. s. f. — Amtliche Pläne, amtliche Gewinnlisten, sowie die Gewinngelder gegen die Gewinnloose werden pünktlich und unaufgefordert versendet. Amtliche **Original-Loose** zu der am 18. und 19. December stattfindenden I. Ziehung dieser **reichsten** und **vortheilhaftesten** aller Gewinn-Verloosungen, das Ganze zu 2 Thl., ein Halbes für 1 Thl., ein Viertel für 15 Sgr. empfiehlt

Siegmund Levy,
Neuer Wall 48, Hamburg.

Ein erfahrener
Wirthschaftsinspektor
in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht sofort eine **Stelle.** Adr. unter **P. 80** poste restante Gnesen.



Petroleumlampen

von **C. H. Stobwasser & Co.** erhielt in reichster Auswahl u. empfiehlt namentlich **Arbeitslampen** als practisch.

Posen, Friedrichstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, unverfälscht, à Liter 4½ Sgr., 7 Liter für 1 Thlr, ebenso Dochte und Cylinder. — Reparaturen und Aenderungen werden prompt bewirkt.

Ein erfahrener, zuverlässiger **Wirthschafts-Inspektor** in gesetzten Jahren, beider Landessprachen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Antritt Neujahr 1873. Näheres hierüber in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Colonial-, Zigarren-, und Weingeschäft suche sofort einen **Lehrling** ohne Unterschied der Konfession.

Isidor Mendel,
Trzemeszno.

Gelbe, weiße und bunte
Wachsstöcke,
wie auch weiße und bunte
Stearin-, Peraffin- und Wachs-Baumlichte
empfiehlt zum billigsten Engros-Preise
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Eine grosse Sendung Lübecker Marcipan in besonders gewählten eleganten Cartons, sowie in diversen Dessins als: Hühner, Enten, Fische Marcipankaese etc., sowie Calissons d'Aix ein vorzüglich schönes franz. Gebäck, empfiehlt

Jacob Appel.
Wilhelmsstr. 9.

Zur
Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn:
25,000 Thlr.,
deren Ziehung **am 16. Jan. 1873** stattfindet, sind Loose à 1 Thlr. in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Ein mit der Registratur- und Journalführung vertrauter
Bureau-Gehülfe
findet sofortige Annahme im Landraths-Amte zu **Ratibor.**

☞ Ein, beider Landessprachen mächtiger Commis, mit der Buchführung und Korrespondenz vertraut, findet unter günstigen Bedingungen vom 1. Januar bei mir ein Engagement.

A. Robinski,
Krotoschin.

Geübte
Schneiderinnen
und eine
Maschinennähterin
finden Beschäftigung bei
J. Slomowska.
Wilhelmsstr. Nr. 24.

Für ein hiesiges **größeres Comptoir** werden zum 1. Januar 1873
zwei Lehrlinge
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen gesucht.
Adressen sub G. 100 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein gewandter Kaufmann, der französisch, englisch und polnisch fertig spricht und schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend welche Beschäftigung. Auskunft und Referenzen in de Expedition dieser Zeitung.

Bescheidene Anfrage.
Kommt es in Berlin, der Metropole, auch vor, daß sich wie gestern im „Fra Diavolo" die Demi-monde neben einer eigens hergestellten Königsloge breit macht???
Kein Quistorpianer.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Dez.: **Don Jouan** v. Mozart.

Volksgarten-Theater.

Heute Montag: Die beiden Harfenmädchen, oder: Der Fluch des alten Geiger's.

Bazar-Saal.

Donnerstag,
den 5. Dezember 1872,
Abends 7½ Uhr:
Concert,
gegeben von
Jules de Swert,
K. K. Concertmeister u. Cellovirtuos,
und
Rafael Joseffy,
Pianist.

Programm.

1.	Sonate A-dur f. Cello u. Piano	Beethoven.
2.	Andante u. Allegro f. Cello	Mollique.
3a.	Chromatische Phantasie f. Piano	Bach.
b.	Air	Händel.
c.	Viracissimo	Scarlatti.
4a.	Arie f. Violoncello	Bach.
b.	All'Ongaresse	Schubert.
5a	Warum Traumeswirren f. Piano	Schumann.
b.	Berceuse	Chopin.
c.	Camponella	Liszt.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen, à 1 Thlr. 10 Sgr., Stehplätzen, à 20 Sgr., sind von heute ab zu haben in der **Hof-, Buch- u. Musikalien-Handlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Heute Montag **Eisbeine** bei
R. Jone (vorm. F. W. Dorn),
Markt 31.

Echtes Culmbacher Bier
vom Faß empfiehlt die **Frühstücksstube** von
Samuel Neufeld,
Breitestr. 9.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 2. Dezbr. 1872.

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 94 B, do. 4% neue do. 90¾-½ bz., do. Rentenbr. 93¾ G., do. Provinz.-Bankaktien 114 B, do 5proz. Provinz.-Obligat. 100¾ B., do. 5% Kreis-Obligat. 100 bz. do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. —, do. 4½% Kreis-Oblig. 92½ G. do. 4% Stadtobl II. Em. 90 G, do. 5% Stadt-Oblig. 100$\frac{5}{12}$ bz., preuß. 3½prozentig. Staatsschuldsch. 89½ G, preuß. 4proz. Staatsanl. 94 G., 4½-proz. freiw. do. 102½ G., do. 3½proz Präm.-Anl. 124½ B, Nordd. Bundesanl. 100½ B., Märk.-Posener Eis.-St.-Aktien 53½ G., russische Banknoten 82¾ B, ausländ. do. 99¾ B., Tellus Aktien (Bninski, Chlapowski Plater & Co.) 111—112 bz., Ostdeutsche Bank 111—111½ bz., Produkt.-Bank 94½ G., Provz.-Wechs. u. Disk.-Bank 103 G.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 2. Dezbr. **Tendenz:** Sehr matt, Tellusaktien per Dezember gesucht.

Deutsche Fonds	
Posen. 3½proz. Pfandbr.	98 B
dito 4proz. Pfandbr.	90½ bz G
dito 4proz. Rentenbr.	93¾ G
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½ bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100 bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91 B
dito 4proz. Stadtoblg.	88 G
dito 5proz. Stadtobl.	100 bz
Nordd. Bundesanl.	— —
Preuß. 4½proz. Konsols	102 G
dito 4proz. Anleihe	94¾ bz
dito 3½proz. Staatssch.	89½ G
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	95½ B

Ausländische Fonds.	
Amer. 6proz. 1882 Bonds	96 B
dito dito 1885 Bonds	97 B
Oesterr. Papier-Rente	61½ bz G
dito Silberrente	64¾ bz G
dito Loose von 1860	95¾ G
Italienische Rente	65 G
Russisch-engl. 1870er Anl.	92½ G
dito dito 1871er Anl.	91½ B
Ruff. Bodenkredit-Pfbr.	91¾ bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64½ G
Türk. 1865 5proz. Anl.	51½ bz G
dito 1869 6proz. Anl.	63 G
Türkische Loose	179 G
Russische Noten	82½ bz
Oesterreichische Noten	92½ bz

Bank-Aktien.	
Berliner Bankverein	169¾ G
dito Bank	130½ G
dito Produkten-Handbk.	83½ B
dito Wechsler-Bank	72½ G
Breslauer Diskontobank	141¾ bz
Berliner Disk.-Kommd.	350 G
Central-Genoss.-Bank	148½ G
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	95¾ G
Centralb. f. Ind. u. Hand.	121¾ B
Kwilecki, Bank f. Ldw.	96 bz
Meininger Kreditbank	167¾ G
Oesterr. Kredit	208½ bz
Ostdeutsche Bank	111-½ bz B

Ostd. Produktenbank	— —
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	103½ bz B
Pos. Provinzial-Bank	113 G
Pos. Bau-Bank	— —
Schles. Bankverein	176 B
Tellus-Aktien	110½-12½ bz G
Preuß. Kredit	158½ G
dito Bodenkredit	283¾ G

Eisenbahn-Aktien.	
Aachen-Mastricht	47½ G
Bergisch-Märkische	137 bz
Berlin-Görlitzer St.-A.	107½ G
Böhmische Westbahn	110¾ G
Brest-Grajewo	37¾ B
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	83½ G
Köln-Mindener	174½ bz
Galizier (Carl-Ludwb.)	107½ bz
Halle-Sorau-Guben	64½ G
dito Stammprior.	83¾ G
Hannover-Altenbecken	78¾ bz
Kronprinz-Rudolphsb.	80 G
Lüttich-Limburg	31½ B
Märkisch-Pos. St-Akt.	— —
dito Stamm-Prior.	78½ bz G
Magd.-Halberst. 3½pr. B.	83½ B
Oestr.-Franz. Staatsb.	208 B
Oesterr. Südb. (Lomb.)	— —
ultimo	122½ bz
Ostpreuß. Südbahn	43½ B
Rechte Oderuferbahn	134½ G
Reichenberg-Pardubitz	80 bz
Rhein-Nahe	46 G
Schweizer Union	27¾ bz G
dito Westbahn	50½ bz G
Stargard-Posen	100 bz G
Rumänische	45 bz
Berlin-Dresden Stamm	80 G

Industrie-Aktien.	
Marienhütte	123¾ G
Redenhütte	128¾ B
Berl. Holzkomptoir	115 bz G
Berl. Viehhof	94 G
Hoffmann Waggonfabr.	86¾ B
Lauchhammer	119½ G
Pos. Bierbrauerei	100 G
Laurahütte	— —

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 54¾. pr. Dez. 54¾ Dezbr.-Jan. 1873 54¾, Januar-Febr. 55, Febr.-März 55, Frühjahr 55½.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 17¾. pr. Dezbr. 17½ ¾ Januar 1873 17$\frac{11}{12}$, Februar 18, März 18$\frac{1}{12}$, April 18½-$\frac{5}{24}$, April Mai 18½.

Posener Marktbericht vom 2. Dezember 1872.

		Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein,	per 42 Kilogr.	3	21	3	3	16	3	3	15	—
„ mittel	„	3	13	9	3	12	6	3	10	—
„ ordinär	„	3	7	6	3	5	—	3	2	6
Roggen, fein	40 „	2	11	—	2	10	—	2	7	6
„ mittel	„	2	7	—	2	5	—	2	4	—
„ ordinär	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	37 „	1	27	6	1	24	—	1	21	3
Kleine „	„	1	26	3	1	22	6	1	20	—
Hafer	25 „	1	10	—	1	5	—	1	3	—
Kocherbsen	45 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	37 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	35 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	50 „	—	19	—	—	17	6	—	16	6
Wicken	45 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	45 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ blaue	„	1	10	—	1	7	6	1	5	—
Rother Klee	50 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilog.) geschäftslos. Kündigungspreis 54¾ pr. Dez 54¾ nom., Dez.-Januar 55 B., Jan.-Febr. 55 G, Frühjahr 55½ bz. u. B., April-Mai 55½ B, Mai Juni 55½ bz. u B.

Spiritus (pr. 10,000 Liter pCt.) flau. Kündigungspreis 17¾ per Dezbr. 17¾ bz u G., Januar 17$\frac{11}{12}$ bz u. G, Februar 18 B., März 18$\frac{1}{12}$ B., April 18½ bz. u. G. April-Mai 18½ bz. u. G, Mai 18½ G., Juni 18¾ bz u. B., Juli 18¾ bz. u G.

Posener Privat-Marktbericht vom 2. Dezember 1872.

Weizen: beachtet	p. 1050 Kil.	feiner mittel ordinär und defekt	92—96 Thlr. 88—90 „ 75—80 „
Roggen: preishaltend.	p. 1000	feiner mittel ordinär	57½—59 „ 55½—56½ „ 53½-54½ „
Gerste: matter.	p. 925	feine mittel und ordinär	47—48 „ 43 45 „
Leinsaamen: ohne Angebot.	p. 925		78—82 „
Hafer: unverändert.	p. 625	feiner mittel und defekt	27½—29 „ 25—27 „
Erbsen: ohne Handel.	p. 1125	Koch- Futter-	54—56 „ 49-50 „
Oelsaaten: flau.	p. 1000	Raps Rübsen	93—100 „ 94—100 „
Wicken:	p. 1125		
Klee:	p. 50	roth weiß	
Buchweizen: begehrt.	p. 875		47-49 32½—34 „ 30—33 „
Lupinen: gefragt.		gelbe blaue	

feinste Waare über Notiz.

Breslau, 30. November. Die Börse nahm heute eine abwartende Haltung ein und bei sehr geringen Umsätzen hielten Kurse per Kassa gestrigen Stand, per Dezember waren dieselben etwas niedriger als gestern, da Reports sich bedeutend ermäßigt hatten und Geld sich sehr flüssig zeigte. Der Schluß der Börse war matt, bei sehr geringen Umsätzen. Matte Wiener und ziemlich feste Berliner Notirungen bekannt. Pariser politische Nachrichten blieben einflußlos. Kredit Dezember Anfangs 210½ etwas 210 a 209¾ a 210 bezahlt, Lombarden 123¾ a 123½ bez. u. Gd., Franzosen 210½ Br., Schles. Bankverein 178¾ a 178 bez., Wechslerbank 148½ a 147¾ a 148 bez., junge Disk.-Bank 132½ a 132½ bez., Schles. Vereinsbank 117½ bez. Fonds still. Eisenbahnen unverändert. Industrieeffekten leblos, Donnersmarckhütte 105 a 104½ a 105 bez, Laura per Dezember 243½ a 244 bez., Nachbörse umsatzlos. Prämien angeboten. Kredit 212½—3 bez. u. Br., Lombarden 125—2 Brief. Schles. Bod.-Krd.-Pfdbr. 96¾ bez. v. Br. Schles. Boden-Kredit 106¾ Gd.

⚖ **Berlin,** 30. Novbr. [Wöchentlicher Börsenbericht] Die jüngste Woche gehörte vorzugsweise der Regulirung an, und zwar unterschied sich die gegenwärtige Liquidation wesentlich von ihren Vorgängerinnen — dieselbe verlief glatt und leicht; die Börse hatte bereits ihrer Gewohnheit gemäß frühzeitig damit begonnen und ist diesem Umstande wohl zumeist zuzuschreiben, daß der Verlauf des Regulirungsgeschäfts ein so günstiger gewesen ist. Das Geld blieb fast durchgehends sehr flüssig und wenn auch zu Zeiten etwas höhere Reports gezahlt werden mußten, so kam es weniger vom knappen Geldstande, als daher, daß die Engagements sehr groß waren und die Geldbarleiher nicht von vorn herein das Geschäft übersehen konnten; sie trugen sich daher mit der Hoffnung, bei etwa dringender auftretender Nachfrage höhere Zinssätze durchbringen zu können. Wiewohl die Engagements nicht unbedeutend waren, so störte doch eigentlich die Liquidation nie das laufende Geschäft; nur in den beiden letzten Tagen nahm das zu bewältigende Material die vorhandenen Kräfte derart in Anspruch, daß das Tagesgeschäft darunter eine Beschränkung empfand. Diese hätte aber durch die Liquidation allein lange nicht solche Ausdehnung gewonnen, wenn nicht die Stimmung heute und gestern überhaupt eine wesentlich herabgestimmtere gewesen wäre. Die allgemeine Haltung der Börse war fast durchweg eine recht feste und jede Ermattung zeigte sich als eine schnell vorübergehende. Die guten Nachrichten vom Londoner Geldmarkte, dann die aus Wien gemeldete Hausse, der günstige Stand der Preuß. Bank, dessen Vermehrung der Baarmittel eine demnächstige Herabsetzung des Diskontos gestattet, verliehen der Börse eine Festigkeit, die die zeitweilig in Szene gesetzten herabstimmenden Gerüchte in ihrem Einfluß sofort wieder aufhob. Der Zuversicht der Börse erwuchs keine dauernde Verminderung durch die Besorgniß erregenden Nachrichten über das Befinden unseres Kronprinzen, auch ebensowenig durch die schwankende Stellung des Herrn Thiers und durch die Konflikte zwischen ihm und der Nationalversammlung.

Wiewohl die Tendenz nur günstig war, so blieb doch das Geschäft in seinem Umfange beschränkt und eigentlich zeigte uns der Donnerstag eine animirte und belebte Physiognomie. Dieselbe war hauptsächlich durch die in London mit aller Bestimmtheit erwartete Herabsetzung des Bankdiskontos hervorgerufen. Die Spekulationswerthe erzielten zwar Kurserhöhungen blieben aber doch im Verkehr sehr zurück, selbst österreichische Staatsbahnaktien konnten keiner größeren Beachtung sich schmeicheln obgleich für diese die jüngste Wocheneinnahme nur günstig hatte sprechen können. Die gewohnheitsgemäße Mindereinnahme war gegen die vorhergegangenen Wochen sehr zurückgegangen und gegen die Einnahme der entsprechenden Woche des Vorjahres blieb die diesjährige nur um 38000 Fl. zurück. Die Aktien der Staatsbahn haben gegenwärtig noch einige Steigungsfähigkeit, denn aller Wahrscheinlichkeit wird mit Hülfe der Extrareserve es ermöglicht werden eine Dividende von 60 Fl. pro Aktie zu vertheilen. Wenn auch die Einnahmen des Bahnbetriebes zurückgeblieben sind so durften sich die Betriebsergebnisse aus den Bergwerken nicht unbedeutend höher gegen früher stellen, denn abgesehen von der größeren Produktion, arbeiteten die Werke auch unter eigenthümlich günstigen Konjunkturen. Der Eisenbahn-Aktienmarkt war zwar fest, aber im Ganzen sehr wenig belebt. Von Oesterr. Bahnen zogen außer den Hauptspekulationspapieren esterr. Nordwestbahn und Galizier einige Aufmerksamkeit auf sich. Für letztere war anfänglich die Kursbewegung weichend, nahm aber bald steigende Richtung. Der höhere Kurs lockte allerdings dann auch wieder stärkeres Angebot hervor. Auch in schweren inländischen Devisen ging Einiges um. Von leichten Aktien verkehrten Nahebahn und Rumänen sehr lebhaft aber rückgängig. Rumänier waren gedrückt durch die Emission der neuen Stamm-Prioritäten, man befürchtet eine Beeinträchtigung der Staammaktien, weil jene so vortheilhaft dotirt und sicher sind. Die neuen Kapitalien sind aber nöthig zur Vollendung der Bahnen, die dann erst rentabel werden können und überdies erhalten die Stamm-Aktien bis zur Vollendung des Baues die 5proz. Zinsen aus dem Baufonds, ebenso werden die Stammprioritäts-Aktien für die nächsten Jahre aus dem Baufonds verzinst; es ist also augenblicklich ein vollständiges Verkennen des eigenen Vortheils, wenn man sich jetzt seines Aktienbesitzes entledigt.

Inländische wie ausländische Fonds bewegten sich ebenfalls im Geleise der gesammten Börsentendenz fest, aber still. Von auswärtigen Fonds wichen nur wenige Devisen von dieser Grundcharakteristik ab, besonders waren dies Tabakaktien, die täglich bei sehr lebhaftem Verkehr bedeutende Kurssteigerungen erfuhren. Oesterreichische Renten gingen ziemlich rege um, ohne aber wesentlich ihr Kursniveau zu verändern. Auch für russische Fonds zeigte sich eine bessere Stimmung Bodenkreditpfandbriefe bewahrte fortgesetzt ihre Beliebtheit, auch engl. Anleihen wurden genommen und in den letzten Tagen betheiligten sich auch Prämienanleihen ziemlich lebhaft am Verkehr. In Banken- und Industriepapieren blieb das Geschäft rege und fest. Bergwerksaktien zogen an, andere Kategorien fanden weniger Beachtung. Die Gründungen nehmen neuerdings wieder zu und die während des November an den Markt gestellten Anforderungen sind keineswegs gering.

Breslau, 29 Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht] **Kleesaat,** rothe, wenig Umsatz fest, ordinär 11—12, mittel 12—13, fein 14—15, hochfein 15½—16½ Rt. — **Kleesaat,** weiße wenig Umsatz fest, feine Saaten nicht angeboten, ordinär 12—14, mittel 16 18 fein 19—21½, hochfein 22—24 Rt. — **Roggen** (p. 1000 Kilo) ruhig, pr. Nov 58½—58—59½—60 bz. u. G, Nov.-Dez. 57½ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 1873 57½—⅛ bz., Mai-Juni 57½ G. — **Weizen** per 1000 Kilo per Nov 85 B. — **Gerste** per 1000 Kilo per Nov. 52 G. — **Hafer** per 1000 Kilo per Nov. 43 G. — **Raps** per 1000 Kilo per Okt. 104 G. — **Rüböl** per 100 Kilo still, loko 22½ Rt. B, pr Novbr u Nov.-Dez. 22½ B., Dez.-Januar 22½ B, ⅛ G., Jan.-Febr. 22¾ B., neue Usance 23$\frac{1}{12}$ B., April-Mai 1873 23½ bz., neue Usance 24 B, Mai-Juni neue Usance 24 B., Sept. Okt neue Usance 24¾ B. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100%, laufender Monat höher, loko 18½ B., 18½ G., per Nov. 18½ ⅜ bz, Nov.-Dez. 18½ G., Dez.-Jan —, April-Mai 1873 18¾ B. — Zink still. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 30 Novbr.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	feine Thlr.	Sgr.	Pf.	mittle Thlr.	Sgr.	Pf.	ord. Waare. Thlr.	Sgr.	Pf.
	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.								
Weizen w.	9	2	—	8	9	—	7	—	—
do. g.	8	14	—	8	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	5	28	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5	—	—
Hafer neu	4	12	—	4	6	—	4	4	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 30. November. Wetter: trübe. Morgens 6° +, Mittags 6° +. — **Weizen:** 125—128pfd. 78—84 Thlr., 129—131pfd. 85—86 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — **Roggen** 120 122pfd. 53—54 Thlr. pr. 1000 Kilogramm — **Erbsen** nach Qual. 42 44, 45 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — **Spiritus** 18½ Thlr. pr. 100 Liter à 100%. (Bromb. Ztg.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Novbr. 8 Uhr Vormittags 0,96 Meter.
„ „ 1. Dezbr. „ „ „ 1.0 „

Neueste Depeschen.

Wien, 2. Dez. Die „Montagsrevue" meldet aus bester Quelle aus Pest, der Kaiser habe die Demission Lonyay's angenommen und den bisherigen Handelsminister Szlavy zum Ministerpräsidenten ernannt; das ganze bisherige Ministerium, Lonyay ausgenommen, bleibt im Amte.

Versailles, 2. Dezember. Das „Journal officiel" meldet die Annahme der vom Minister des Innern angebotenen Entlassung. Die provisorische Verwaltung des Ministeriums des Innern wurde dem Minister des Aeußern übertragen. — Im pariser Viertel Charmonne wurde der Republikaner Hérold zum Generalrath erwählt.

Versailles, 2. Dezember. Das gestrige Gerücht von einem Rücktritt Thiers' ist „Havas" zufolge unbegründet. Eine theilweise Ernennung der Nationalversammlung gilt in parlamentarischen Kreisen als einzige Lösung der Krisis.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen,